

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Tertia classis virtutum vidualium. Von der Widwen Tugenden/welche sie
irem Nechsten schuldig

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Gewissen als für dem Scharff Richter/ Ja Teuffel
vnd Helle selbst/ fleissig hüten vnd fürsehen.

Vnd diß sey auch genug von den Tugenden/ so
auff der Widwen eigene Person gerichtet sind.

TERTIA CLASSIS VIR- TUTUM VIDUALIUM.

Von der Widwen Tugenden/welche
sie irem Nechsten schuldig.

Nach dem bisanhero in diesem der Widwen
Tugendspiegel bericht geschē/wie eine Wid-
we eine Gottfürchtige Eusebia vnd Keusche/
Züchtige Sophrosyna sein/ Das ist/wie sie sich beide
gegen Gott vnd für ire Person verhalten solle/ Als
sol auch nu ferner gemeldet werden/ wie sie eine fro-
me Justina vnd liebreiche Agatha sein/ Das ist/wie
sie sich gegen irem Nechsten halten/vnd allenthalben
mit Liebe vnd Gerechtigkeit erzeigen solle.

Die erste Tugend einer Widwen
auff iren Nechsten gerichtet.

Widwe sol iren Nechsten lieben.

Die Heilige Schrift/wann sie allerley Tu-
genden/welche man beide Gott vnd dem
Nechsten schuldig ist/kurtz fassen vñ erzeien
wil/schleußt sie dieselbige alle in das Einige
Wort.

Wort.

5. Mos. 6
Mat. 22. Wörtlein Liebe. Daher spricht sie / Du solt GOTT
deinen HERRN lieben von ganzem Herzen / von
ganzem Seelen vnd von ganzem Gemüte / vnd dei-
nen Nächsten als dich selbst. So werden nu an die-
sem orte auch alle Tugenden / welche auff den Nech-
sten gerichtet sind / in dem Wort liebe begriffen.

Liebe eine
Mutter
der Tu-
genden.

Denn wer seinen Nächsten liebet / der übet Barm-
herzigkeit an im / Thut im nicht vnrecht. Er hat ge-
gen ihm ein friedliches / freundliches / danckbares /
sanftmütiges Hertz / einen trewen Barhafftigen
Mund / Diensthafftige Hand / vnd helt sich in Wor-
ten / Wercken / geberden vnd gedanken / in Thun vnd
lassen allenthalben gebürlich. Sol derwegen von der
Liebe gegen dem Nächsten anfänglich in gemein / vñ
dann folgend / was sie für Tugenden in sich hal-
te / so viel sich an diesem orte leiden wil / bericht ge-
schehen.

Liebe was
sie sey.

Es ist aber die liebe eine solche Tugend / wel-
che es mit dem Nächsten nicht allein trewlich vnd
Herzlich meinet / vnd im alles gutes gönnet vnd
Wütschet / sondern auch mit der That beweiset /
vnd solches vmb Gottes willen / der es beuolen / vnd
wegen der Verwandnis / damit einer dem andern
zugethan ist.

Falsche
Liebe.

Es ist auch eine falsche Liebe / welche allein in

Worten

Worten vñnd eufferlichen Geberden stehet/ Aber in der That nichts beweiset/ Oder da sie ja etwas thut/ geschicht es nur auff ein Schein/ sein eigen Nutz oder Ehre dadurch zusuchen. Solche Liebe ist eine falsche vñnd ungeferbte Liebe/ vñnd wird in der Heiligen Schrifft verworffen. Rom. 12.

Sol aber die Liebe rechtschaffen vñnd rechter Art seyn/ So sol sie sein one falsch/ ungeferbet/ vñnd ohne Heuchelen/ Sie sol nit schweben auff der Zungen/ oder in Worten sich sehen vñnd hören lassen/ sondern Hertz/ That vñnd Wahrheit sol dabey seyn/ Sie sol auch nicht bald erkalten vñnd auffhören/ sondern wehren vñnd bestendig seyn/ Daher neñet sie Paulus vñnd Petrus eine Hertzliche/ Brünstige vñnd vñnauffhørende Liebe/ Rom. 12. 1. Pet. 4. 1. Cor. 13. Vñnd es lest sich ansehen/ als der HERR IESUS den Petrum drey mal gefraget/ ob er in lieb habe. So sol er seine Schafe weiden/ das der HERR mit der dreyfachen Frage von der Liebe/ die dreyerley Art vñnd Eigenschaft der Liebe dem Petro habe andeuten wollen/ Das er nemlich ihn lieben solle/ wie etwan einer aus den Alten gesagt/ Affectuose, intensive & durative, Das ist/ Er solle eine Hertzliche/ Brünstige vñnd Beständige Liebe gegen ihm tragen vñnd haben. Joh. 21.

Matth. 5
Luc. 6.

Es sol auch die Liebe des Nächstten nicht allein auff die Freunde / sondern auch auff die Feinde / welche vnser Hülffe bedürffen / gerichtet seyn / wie der **HEXX** Christus sagt / Ihr habt gehört / das gesagt ist: Du solt deinen Nächstten lieben vnd deinen Feind hassen / Ich aber sage euch / Liebet ewre Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen die euch hassen / bittet für die / so euch belendigen vnd verfolgen / Auff das ihr Kinder seid ewres Vaters im Himmel. Denn er leset seine Sonne auffgehen ober die Bösen vnd ober die guten / vnd leset regnen ober Gerechte vnd Vngerechte. Denn so Ihr liebet / die Euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbige auch die Zölner? Vnd so ihr euch zu ewren Brüdern freundlich thut / was thut ihr sonderlichs? Thun nicht die Zölner auch also? Darumb solt ir volkomen seyn / wie ewer Vater im Himmel volkomen ist.

Radulphus Ardens

Einer aus den Alten sagt / Diligamus Deum propter seipsum, Amicum in DEO, Inimicum propter Deum, das ist / Last vns **GOTT** lieben vmb sein selbst willen / Den Freund / in **GOTT** / Den Feind aber vmb Gottes willen.

Warum

Warumb man aber den Nächstten lieben sol / wei-

set

set vns die H. Schrifft viel Ursachen / derer nur etliche erzelet sollen werden.

1. Gottes Wille vnnnd Gebot / Du solt deinen Nechsten lieben / wie dich selbst / Denn ich bin der Herr. Das ist mein Gebot / das jr euch vntereinander liebet / Seid niemand nichts schuldig / Denn das jr euch vntereinander liebet / Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet / So ist nu die Liebe des Gesetzes erfüllung / Alle etwere dinge lassent in der Liebe geschehen / Dis Gebot haben wir von Ihm / Das / wer Gott liebet / das der auch seinen Bruder Liebe.

2. Gottes Exempel. Sintemal Gott vns geliebet vnnnd viel guts gethan hat vnnnd noch imer darthut / Hie von sagt Johannes / Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / Das Gott seinen eingebornen Son gesand hat in die Welt / Das wir durch in Leben sollen / Darinne stehet die Liebe / Nicht das wir Gott geliebet haben / sondern das er vns geliebet hat vnd gesand seinen Sohn zur versönung für vnser Sünde / vnd Paulus spricht / GOTT preiset seine Liebe gegen vns / das GHR Iesus für vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Item / Wandelte in der Liebe / gleich wie GHR Iesus vns hat geliebet vnd sich selbst dargegeben für vns / Vnnnd

Warüb
man den
Nechsten
lieben sol

1.
Gottes
Gebot.

2 Mos. 19.

3 Joh. 15.

4 Röm 13.

5 Cor. 16.

6 Joh. 4.

7 Gottes
Exempel

8 Joh. 4.

9 Röm. 5.

10 Ephes. 5.

Joh. 13. der H E R R sagt selber / Ein new Gebot gebe Ich euch / das ir euch untereinander liebet / wie Ich euch geliebet habe.

3 Exem-
pel der
Heiltg.
Jona-
than.
David.

3. Exempel der Heiligen. Der Jonathan liebete den David / wie sein eigen Hert / Vnd der David liebete auch den König Saul / der doch sein Ergerster Feind war vnd Ihm nach dem Leben trachtete / David aber wolte seine Hand an Ihn nicht legen / ob er Ihn wol oft in seinen henden hatte vnd

Naemt.
Ruth.

Ihm Schaden hette thun können. Die zwo Widwen Naemi vnd Ruth hatten einander so lieb / Das sie auch sich nicht wolten trennen lassen / sondern die zeit Ihres Lebens beyammen blieben / Die

Widwe
zu Sarep-
ta.

Widwe zu Sarepta ließ Ihre Liebe an dem Propheten Elia genugsam sehen / In dem sie Ihm nicht allein das Wasser bald holet / Sondern auch von ihrem wenigen Mehl vnd Ole ein gebackenes zurichtete / vnd ihn zur Herberge auffnam.

Judith.

Die Widwe Judith gab Ihre Liebe gegen Ihren LandsLeuten an den Tag / in dem sie ihr Leben in die Hand setzte vnd ihren Feind den Holofernem mit grosser Gefahr ihres Lebens umbbrachte.

4 Der
Christen
Ver-
wandts

4. Der Christen verwandts. Sintemal sie alle untereinander Brüder vnd Schwestern / Einen Vater / ein Vaterland / vnd ein Vaterheil oder Erb-

theil

theil haben/Sie sind Gottes Kinder vnd Erben/vnd
des HERRN Christi Miterben / Sie sind alle
samt Glieder eines Leibes haben ein Heupt/ einen
Glauben / eine Tauffe / wie man von solcher Ver-
wandnis an vielen orten der H. Schrift lesen kan.

5. Die Liebe ist das rechte Kennzeichen eines
Christenmenschen/Wie der HERR Christus sagt/
Daben wird man erkennen / Das jr meine Jünger
seid/so Ihr Liebe vntereinander habet. Augustinus
schreibet/Dilectio sola discernit inter filios DEI &
filios diaboli, Das ist / Allein die Liebe vnterscheidet
die Kinder GOTTES von den Kindern des Teuf-
fels / Wer die Liebe hat/der ist aus GOTT gebo-
ren/Wer sie nicht hat/der ist auch nicht von Gott.

6. Straffet Gott die Jenigen/ welche den Nech-
sten nicht lieben. Wer den Bruder nicht liebet / der
bleibet im tode/Wer seinen Bruder hasset/der ist ein
Todschleger / vnnnd Ihr wisset/das ein Todschleger
hat nicht das Ewige Leben bey im bleibend / Es mu-
stens die Aegypter terwr bezalen / das sie gegen den
Isracliten so ein feindseliges hertz hatten / vnnnd inen
viel zuwider theten / Der König Saul kam vmb
sein Leben vnd Königreich / Das er den Vnschuldi-
gen David so lange zeit verfolgete/vnnnd Doeg sein
Waffentreyer der Verrhete vnnnd Bluthund fiel

Rom. 8.
Eph. 4. 5

5. Liebe
ist der
Christen
Kennzel.
Joh. 13.

6. Straf-
fe der/ so
dē Nech-
sten nie
lieben.
1. Joh. 3.

Aegyp-
ter.

Saul.

Doeg.

Et iij

auch

1. Sam. 31

Galat. 5.

auch in sein eigen Schwert vnd kam schendlich vmb.
Vnnd Paulus schreibet/das Feindschafft/Hader/
Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/Haß/Mord / solche
Sünden seyn/ mit welchen man das Ewige Leben
verschercken könne. Daraus wir sehen/ Das Gott
die/welche iren Nechsten nicht lieben/nicht allein zeit-
lich/sondern auff ewiglich straffet.

Solches alles wolle eine Christliche Widwe wol
bedencken/vnd nicht haß vnd Neid/wider den Nech-
sten tragen/Wie solcher Widwen in allerley Sten-
den leider mehr als gut ist gefunden worden / son-
dern im guts gönnen vnd wünschen/ vnd auch gu-
tes thun vnd beweisen.

Die Ander Tugend einer Widwen/ wel-
che iren Nechsten betrifft.

Widwe sol Barmhertzig/milde vnd
Volthätig sein.

Gleich wie die Vnbarmhertzigkeit bey/ vielen
Leuten seer gemein ist/Also findet sich dieselbi-
ge auch wol bey manchen Widwen.

Denn etliche fragen nicht viel nach Elenden/
Armen/Dürfftigen vnd verlassenen Leuten/Sie be-
kümmern sich mehr vmb sich vnd die Irigen / vnnd
nicht/oder doch gar wenig vmb andere.

Etliche/

Etliche/wann sie gleich bedrengeter Leute Not
vnd Elend wol wissen/haben sie doch mit inen kein
mitleiden/Etliche sind auch mehr zunemen / als zu-
geben geneiget. Etliche thun mehr gutes den Reichen
vnd vermögenden/als den Armen vnd Dürfftigen/
Damit sies wider geniessen können.

Manche werden auch wol gefunden/welche mit
irem Wolthun wollen gesehen vnd hin vnd wider
gerhümet sein / Manche geben wol etwas / nemens
aber nicht von dem Irigen / sondern von dem/ das
eines andern ist/oder noch wol von dessen Gut/dem
sie Wolthat beweisen / vnd mus der Nemer sol-
chen Gebern vnd vermeinten Wolthätern für sein
eigen Gut dancken/welches auch vnrecht vnd Sün-
de ist.

Etliche werden wol gar zu Tyrannen / vnd da
sie solten Barmherzigkeit beweisen / vben sie die
größte Vnbarmherzigkeit vnd Tyranny / Wie sol-
che waren die zwo Königlichen Frawen vnd Wid-
wen Isebel vnd Athalia / deren eine dem Propheten
Eliæ nach dem Leben stund/ vnd den vnschuldigen
Naboth auff die Fleischbanck opfferte / Die Ander
allen Königlichen Samen bis auff den Joas / wel-
cher versteckt ward/umbbrachte.

Wañ aber solches alles wider die Barmherzigkeit/

Mildig.

1. Kön. 19

21.

2. Kön. 11

Mildigkeit vnd rechte Wohlthätigkeit lauffen thut/
Als sollen allhie die Widwen erinnert werden/ Wie
sie sich der Barmherzigkeit / Mildigkeit vnnnd Gu-
thätigkeit / welche aus Christlicher Liebe / dauon zu-
uor gesagt / herfließen / allenthalben recht annemen
sollen.

Barm-
herzig-
keit / was
sie sey /
vnd wo-
rinnen
sie stehe.

Es ist aber die Barmherzigkeit nichts an-
ders / als mit des Nächsten Elend vnnnd Vnglück ein
Christliches mitleiden haben / vnnnd Ihm mit Rath/
Trost oder That on ansehen der Personen / vnnnd on
Widergeltung aus der Not helfen. Vnnnd begreiffet
also die Barmherzigkeit drey Stück in sich. 1. Das
man des Nächsten Not erkenne vnnnd betrachte. 2. Das
man mit seinem Elende ein Herzliches mitleiden ha-
be. 3. Das man im heraus helffe / so viel man ver-
mag.

Damit man aber solches alles desto besser ver-
stehen könne / Wil Ich die Barmherzigkeit aus
Heiliger Schrift etwas deutlicher abmalen vnnnd er-
klären.

Templum
Misericor-
diae.
in Athen.

Zu Athen ist zwar ein Tempel gewesen / den hat
man Templum Misericordiae (Die Kirche der
Barmherzigkeit) genent / Darinnen ist die Barm-
herzigkeit gestanden mit weinenden Augen / hat die
Zehren die Wangen lassen herunter fallen / vnnnd hat

ein

ein auffgethan blutig rot Hertz gehabt. Haben da-
mit wollen anzeigen/die Barmhertzigkeit sey der na-
tur vnd Eigenschafft/ das sie mit dem Herzen vnnnd
Geberden ihr Mitleiden zuverstehen gebe vnd mer-
cken lasse/ vnd solches ist gar fein abgemalet gewesen.

Wann man aber die Barmhertzigkeit nach der
Schrifte abmalen vnd beschreiben wolte / muste es
etwan auff folgende Weise geschehen.

1. Mit offenen Augen/ auff merckenden Oh-
ren vnd redendem Munde. Denn sol man jemand
Barmhertzigkeit beweisen / So muß man ja zuvor
vmb desselben Not vnd anliegen wissen / Solches a-
ber geschicht/ wann man des Nechsten Not sihet o-
der höret oder fleissig darnach fraget.

Vom Samariter / welcher an dem verwund-
ten Barmhertzigkeit thet/ stehet geschrieben/ das er in
gesehen habe/ Dergleichen der Vater sahe seinen ver-
loren Sohn vnd hörete seine Beicht vnnnd Bekent-
nis/ Vnnnd der Herr Christus / ehe er der Widwen
Sohn zu Nain vom Tode erweckte/ sahe zuvor ihr
Elend vnd hörete jr Weinen vnnnd Wehklagen/ Vnd
ehe der Joseph seinen Brüdern vnnnd ganzem Ge-
schlecht aushalff vnd sich an den tag gab / Kund-
schafft vnd fragete er allen iren Zustand vñ gelegen-
heit aus/ Damit er aller Sachen desto gewisser were/

Der
Barm-
hertzig-
keit
Bild.

Lucce 10.

Lucce 15.

Lucce 7.

Mos. 42

43. 44.

V u u

. vnd

vnd sie/ die er zuvor schreckte vnd zum Erkendnis
ihrer Sünden brachte/ hernacher desto besser trösten
könte.

2. Wird die Barmherzigkeit gemalet mit ei-
nem weichen auffgeschlossenen Herzen / Damit an-
gezeiget wird/ das des Nächsten Noth einem zu Her-
zen gehen vnd man mit ihm ein Herzliches Mitlei-
den haben solle.

Unbarmherzige Leute haben harte vnd gleich-
sam steinerne vnd zugeschlossene Herzen/ wie man
siehet in den Exempeln. Der Reiche Mann sah
wol den armen Lazarum / er kante ihn vnd wuste
vmb seine Armut vnd Elend/ Aber es gieng ihm nit
zu Herzen/ Er achtete seiner nichts.

Reiche
Man
Luce .16.

Priester
Leuit.
Luce 10.

Der Priester vnd Levit sahen den Verwund-
ten/ der vnter die Mörder gefallen war / auch wol/
Aber sie giengen für über / lieffen ihn ligen vnd na-
men sich seiner nicht an.

Nabal.
1 Kön. 25.

Nabal/ ob er wol von Davids Jünglingen
vernarn/ Ds David sampt den seinen Hülffe bedurff-
te / Er auch reich vnd vermögen genug war/ War
er doch so hart beschlagen/ Das er sich des Davids
nichts annam / sondern schnaubete seine Gesandten
an vnd weifete sie mit vnfreundlichen Worten von
sich ab.

Dagegen

Dagegen aber Barmhertzige Leute lassen ihr
Hertz erweichen/ erwarmen vñ gleichsam schmelzen/
wann sie des Nächsten Elend erfahren vñnd verne-
men/ Wie man ein fein Exempel hat an dem H. Erri
Christo/ Welcher/ so bald er die Widwen zu Nain/
der Son verstorben war/ ansihet/ vñnd das Volk/
das drey Tage bey im beharrte vñnd nicht zu essen
hatte/ betrachtet/ Zamert in beide der Widwen vñnd
des Volcks/ das ist/ Sein Hertz neben allen seinen in-
wendigen Gliedern bewegte sich in seinem Leibe für
grossen Mitleiden/ vñnd nam sich irer trewlich vñnd
herzlich an.

Luc. 7.

Mar. 8.

3. Sol die Barmhertzigkeit weinende Augen
haben/ Dadurch dann angezeigt wird/ Das der
Mensch mit seines Nächsten Not vñnd Vnglück ein
Mitleiden habe/ vñnd im dasselbe nicht gerne gönne/
sondern lieber wolte/ das er desselben geübriget sein
möchte.

Joseph/ als er seiner Brüder Elend vñnd grosse
Not betrachtet/ gehen im die Augen ober vñnd sehet
an zu weinen/ Jacob/ als er höret/ das sein Sohn Jo-
seph Tod sein sol/ Weinet er so sehr/ dz man in nit kan
zufrieden sprechen. Jonathan gibt dem David sein
trewes Hertz mit wein zuuerstehen/ als er mercket/ dz

Joseph.
1. Mos. 42
43. 45. 50
Jacob.
1. Mos. 37
Jonathan
1. Sam. 20

Duuß

Eaul

Widwe
zu Joppē
Ap. Ge-
schicht. 9.

Saul sein Vater böses vber ihn beschlossen hat/ Also gaben auch die Widwen ihr Mitleidendes Hertz/ das sie gegen der verstorbenen Tabea hatten / dem Apostel Petro mit weinenden Augen zuerkennen.

2 Cor. 9.
Röm. 12.

4. Ob wol der Barmhertzigkeit Augen voller Zehren vnd Ehrenen sein sollen / So sol doch das Angesicht nicht trawrig / sondern frölich seyn / sonderlich in dem wann sie geben vnnnd guts thun sol. Sintemal einen frölichen Geber / wie die Schrifft sagt/ Gott lieb hat / vnd so jemand Barmhertzigkeit übet / sol ers mit Lust vnd gutem Willen thun. Nicht sol man geben mit Vnwillen oder Zwang / sondern mit Freuden / willig vnnnd gerne.

Syr. 18. 35

Von denen / die zwar geben / aber mit Vnwillen / sagt der weise Mann Syrach / Eine vnfreundliche Gabe ist verdrießlich / vnnnd Narren theilen solche Gaben aus / Ein Holdseliger Mensch aber gibt eine Gabe vnd gibt sie mit frölichem Angesicht oder willig vnd gerne.

Syr. 4.

5. Sol die Barmhertzigkeit eine Auffgethane Hand haben / nemblich dem Dürfftigen zugeben. Nicht sol sie zugeschlossen sein zugeben vnnnd auffgethan zu nemen / Wie Syrach die kargen silzigen vnd Geizigen Leute also beschreibet. Vnbarmhertzige Leute sind druckenpfennige / Ehe sie etwas von

sich

sich geben/wenden sie es wol dreymal omb/ ob sie es geben oder behalten wollen. Barmherzige aber sind willig vnd bereit zugeben vnd zu dienen.

Man schreibet von Jacob Suggen / das er ein milder vnd gütiger Herr gewesen sey/ zu im kam auff eine zeit zu Venedig/ ein Armer Kauffman / der bat in Er wolte im zwen Tausent Guldten leyhen vnd fürstrecken / Da bescheidet er in an einen Ort vnd gab im das Geld / Als in aber seiner Freunde etliche darüber zur rede setzten vnd strafften / Das er einem frembden vnd unbekandten Manne so viel Geldes vertrawete/ lachte er drauff vnd sagte/ Ich kenne diesen Mann gar wol/ vnd weis/ Das er ein Ehrlicher vnd auffrichtiger Mann ist / als man einen dieses orts finden mag/ Darumb hab ich auch kein bedencken getragen inme also bald auszuhelffen.

Jacob
Suggers
mildigkeit

Es werden auch Leute gefunden / Welche mit dem Munde/ Worten vnd zusagungen geschwinde/ milde vnd gutthätig sind/ Aber mit der Hand/ wann sie nemlich die Zusage halten vnd ins Werk setzen sollen / nicht hernach wollen/ Vnd solche Mildigkeit/ man möchte wol sagen / Leichtfertigkeit ist heut zu tage gar gemein / Auch bey fürnemen vnd Ansehnlichen Leuten/ Das auch ein Sprichwort daher erwachsen / Zusagen ist Edelmännisch / halten ist

V u u i j

Bevriſch.

Bewrißch. Ein Bauer vnd gemeiner Man / Was er zusaget / mus er wol halten / Ein Edelman aber (Sie werden nicht alle gemeinet) sagt offte viel zu / vnd helt nichts oder wol gar wenig. Das stehet nu seer vbel / vnd mögen solche vom Adel wol Vnadeliche / vnd solche fürneme Leute / wol gemeine vnd geringe Leute sein / Weil sie Tugend / Erbarkeit vnd Dapfferkeit weleche den rechten Adel vnd Ansehen geben / nicht haben.

Democritus pflegte zu sagen / Ein Mensch sol sich lieber des Gebens als des zusagens beflüssigen / Denn zusagen vnd nicht halten kome niemand zu nutz / Geben aber / obs auch geringe were / sey dem Dürfftigen gut / nützlich vnd zuträglich.

Wer viel geredt vnd helt nicht / der ist wie Wolcken vnd Wind on regen / stehet in den Sprüchen Salomonis geschrieben / Vnd Syrach warnet vnd spricht / Sey nicht / wie die / so sich mit hohen Worten er bieten vnd thun doch nichts dazu.

Cap. 25.
Cap. 4.

6. Sol die Barmhertzigkeit vnd Wohlthätigkeit rechtschaffen sein / So muß sie auch in iren eige Deutel greiffen / vñ nit frembde Güter für ire eigene ausgeben / andern damit zudienen vnd auszuhelfen. Solches leret Salomon / da er sagt / Ehre des Ern von deinem Gute vnd las deine Brunnen heraus

In den
Sprü. 5.

fließen /

fließen/ Will sagen/ Siehe zu/ was du gibst/ das Gotte
zu Ehren vnd dem Nächsten zu gute komen sol/ das
es dein eigen gut vnd nicht eines andern sey.

Der Alte Tobias spricht zu seinem Sohne/
Gib Almosen von deinem Brot vnd Wein vnd von
deinen Gütern hilff den Armen. Von den Weisen/
welche aus dem Morgenlande gen Bethlehem ka-
men vnd den neugebornen König der Jüden mit
Geschenken verehren/ steht geschrieben/ Das sie
Ihre Schätze auffgethan vnd von iren Gütern mil-
de gewesen seyn.

Tob. 4.

Matt. 23

Cicero ist ein Heide gewesen/ vnd schilt die für
vngerechte vñ vnbillige Leute/ welche mit eines andern
Schaden wollen milde sein/ nemens dem einen vnd
gebens dem andern/ Was wollen vnd sollen denn
diese für Christen sein/ welche mit andern vnd fremb-
den Gütern prangen/ vnd pralen vnd mit densel-
bigen als milde vnd gutthätige Leute wollen gesehen
sein? Freylich ist es nicht eine geringe/ sondern groß-
se vnd schwere Sünde/ Wann man einem andern/
Sonderlich einem Armen etwas nimpt vnd wils
für sein eigen Gut ausgeben oder auch Opffern/
Der Weise Man Syrach nent solche Leute Bludt-
hunde/ Mörder vnd Todschleger. Der H E R R
I E S U S sagt: Wiltu deine Gabe auff

Eib. 1.
Dff.

Cap. 35.

Matt. 5.

Dem

den Altar opffern / etc. Deine / sagt er / nicht eine Frembde Gabe sol es seyn.

Augustinus schreibet: In largiendo non spolia, sed donæ requiruntur, Quale illud munus est, quod alter cum gaudio accipit, alter cum lachrymis amittit? Deine Mildigkeit / wil er sagen / sol nicht ein Raub vnd gestolen Gut / sondern ein Geschenck vnd Gabe seyn. Was ist aber das für ein Geschenck / das der eine mit Freuden annimet / der ander aber mit Ehrenen vnd Trayren missen vñ entretten muß? Dis sollen wol mercken / die mit ander Leute Gütern milde vnd angesehen sein wollen.

7. Wird die Barmherzigkeit mit geschwinden Füßen gemalet. Denn so bald man des Nechsten Noth vernimet / sol man sein Mitleiden durch geschwinde Hülffe sehen vnd mercken lassen / Nicht sol man sein aus denen / welche zu ihrem Freunde sagen / Gehe hin vnd kome wider / Morgen wil ich dir geben / so sie es doch wol haben vnd bald geben könnten / Tobias vnterrichtet seinen Sohn also / Wer dir Arbeitet / dem gib bald seinen Lohn / vnd halte niemand seinen verdienten Lohn für / Vnd eben das sagt **GOTT** selber auch / Du solt dem Dürfftigen vnd Armen seinen Lohn nicht fürhalten / sondern solt im seinen Lohn des tages geben / das die Sonne nicht

Salom.
Spr. 3.

Zob. 4.

5 Mos. 24

darüber

darüber untergehe / Denn er ist Dürfftig vñnd er-
helt seine Seele damit / Auff das er nicht wider dich
den HERRN anruffe vñnd sey dir Sünde.

Wiemu Gott den verdienten Lohn bald zuge-
ben beuolen hat / Also ist's auch sein Wille / Wer da
wolle Barmherzigkeit beweisen vñnd guts thun / der
sol nicht lange hantern / sondern dasselbe eilends vñnd
bald thun / Daher spricht Syrach / Gleich wie der
Regen wol komet / wann es dürre ist / Also komet
die Barmherzigkeit auch in der Not zu rechter zeit.

Die Witwe zu Sarepta bedachte sich nicht
lange / als der Prophet Elias Trincken von jr foder-
te / vñnd was ire Hand vermochte / gab sie balde / ei-
lends vñnd geschwinde vñnd seumete sich mit iren Fü-
ßen nicht / 1. Kön. 17.

Der Vater / da er wolte an seinem verloren
Sone Barmherzigkeit beweisen / lieff er im entge-
gen / fiel im vmb den Hals / küßet in / thet im das beste
Kleid an / gab im Schuhe an seine Füße / einen Fun-
gering an seine Hand vñnd lies ein gemestet Kalb
schlachten / Das er Essen vñnd frölich sein solte /
Luce 15.

Man sagt / Bis dat, qui citò dat.
Geschwinde Gütigkeit /
Ist zwiſache Mildigkeit.

Nefis & ar-
tus in
danda ele-
mosyna.
Syr. 7.

Vnd Democritus sagte / Wiltu einem Guts thun / vnd dich wol vmb ihn verdienen / so thue es eilend vnd geschwinde / denn durch Verzug vnd Langsamkeit wird die Gabe vnangenehm vnd vnlieblich.

8. Sol die Barmherzigkeit recht abgemaelet werden / so muß sie nicht alleine stehen / sondern allerley Leute vmb sich haben / Solche aber sind die Armen Dürfftigen / Vnvermögenden / Elenden / oder andere / welche der Menschen Barmherzigkeit / Mildigkeit vnd Wohlthätigkeit benötigt sind / Dieselben sind nu mancherley vnd vnterschiedlich.

Erstlich finden sich Arme / Sicche vnd Krancke Leute / wie ein solcher war der Lazarus / der war beyde Arm vnd voller Schwere. Arm war er am Gute vnd Gelde / vngesund war er am Leibe. Daher er nit arbeiten noch sein Brot erwerben konte / Solcher sol man sich billich annehmen / vnd solche Arme / Krancke / speisen / trencken / kleiden / erquickten vnd ihnen guts thun / Davon sagt die Heilige Schrift / Brich dem Hungerigen dein Brot / vnd die so im Elend sind / führe ins Haus / So du einen nacket siehest / so kleide ihn / vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Syrach sagt / laß den Armen nicht Noht leyden / vnd sey nicht hart gegen dem Dürfftigen.

Lazarus
Euc. 16.

Esa. 58.

Vnd

Vnd der Alte Tobias spricht zu seinem Sohne/ Zeile dein Brot dem Hungerigen mit vnd bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern.

Darnach werden auch Hausarme Leute ange-
troffen/ Wie solche waren die zwo Widwen Naemi
vnd Ruth/ welcher sich Boas annahm/ Desglei-
chen die Widwe zu Sarepta/ Welche Gott mit ih-
rem Sohne vnd dem Propheten Elia in der grossen
Zerbrung vnd Hungers Not wunderbarlich speisete
vnd ernerete/ Wie dann auch die arme Widwe/ wel-
che in grossen Schulden stach/ welcher endlich Gott
durch den Propheten Elisam heraus half. Solcher
nimmet man sich nicht unbillich an/ sonderlich/ wann
sie vns Gott an die seite gesetzt/ vnd wir vmb ire not
vnd Anligen wol wissen/ Wie man siehet/ Das Boas
Elia/ Elisa/ Ja Gott selbst gethan haben.

Zu dem komen auch zu zeiten frembde Armen
an/ als die etwan an frem orten keinen Vnterhalt
haben können/ oder die etwan vmb der Warheit/
Gerechtigkeit vnd Bekentnis willen verjaget/ ver-
trieben vnd verfolget werden/ Wie ein solcher war
der David / welcher lange zeit vom Könige Saul
verfolget ward vnd in der Irre vnd Elend
herumb zichen muste / Der suchte zur zeit
Barmherzigkeit bey dem Reichen Nabal/ Er

David.

Elias.

schloß aber sein Herz für im zu vnd wolte im nicht
ausheiffen/ Der Prophet Elias muste auch eine zeit
lang der boßhafftigen vnd Tyrannischen Königin
der Isebel weichen.

Der Barmherzigkeit bedurffte auch der Si-
deon/ als er mit drehundert Mann den zween Kö-
nigen der Midianiter nachjagte vnd von denen zu
Sucoth vnd Pnuel für seine müde leute Brot bat/
welches aber im auch versaget ward.

Über das/ bedürffen der Barmherzigkeit seer
wol arme Schüler vnd Studenten vnd vnuermö-
gene Pastores oder Prediger/ oder die omb der Bar-
heit willen angetastet vnd manch Vnglück versuchen
müssen/ Wie vorzeiten viele Propheten/ den Aposteln
vnd andern trewen Lehrern widerfahren ist/ oder die
sonsten arme vnd geringe Dienstlein vnd einkomen
haben. Vnd wann man dann Armen Leuten auszu-
heiffen schuldig ist/ So sol man vielmehr gegen ge-
lerten Armen/ Durch welche des HERREN Chri-
sti Reich erbarwet/ der gemeine Nutz befördert wird/
vnd sonsten viel guts geschieht/ seine milde Hand
auffstun.

Zu zeiten begeren auch Abgebrandte Leute der
Nachbarn hülffe vnd Almosen. Ob nu wol bey sol-
chen leuten grosser Betrug gefunden wird / sonder-

lich

lich/wo sie von fernem Orten komen / vnd zweyffel-
 hafftige verdecktze Zeugnis haben / So werden
 doch auch wol etliche angetroffen / die leyder Scha-
 den gelidten vnd derentwegen des nechsten Hülffe
 wol bedürffen. Wann sie nu entweder bekandte
 Nachbar sind/oder sonsten gute kundschaft vnd ge-
 wisse Zeugnis auffzulegen haben / Erbarmet man
 sich irer nicht vnbitlich vnd hilfft inen aus/nach dem
 Spruch des HERRN GHN Ihu vnd Alten Tobia: Matt. 7.
Tob. 4.
 Was du wilt/das man dir thun sol/das thue einem
 andern auch.

Endlich sehen vmb die Barmherzigkeit son-
 sten in gemein viel vnd mancherley Leute/welche Ih-
 rer Hülffe bedürffen / Als Busfertige Sünder/
 welche vmb Gnade vnd Verzeihung bitten / denen
 sie vergibt/ Irrende Leute/welche sie auff den rechten
 weg bringet/Gefangene vnd Vbelthäter/für welche
 sie bittet/inen Gnade zubeweisen/Betrübte vnd an-
 gefochtene Menschen/die sie freundlich tröstet/Vn-
 vermögene / denen sie gibt vnd aushilfft/ Reiche
 Leute / denen sie dienet vnd zur Hand gehet/ Hungere-
 rigē/die sie speiset/Durstigen/die sie trencket/Nackte-
 ten/die sie kleidet/Frembde/die sie auffnimet vnd be-
 herberget/ Krancke die sie besuchet / Tröstet vnd de-
 nen sie Handreichung thut. Matt. 25

Was sol aber wol eine Widwe vnd zwar
einen Jeden Christenmenschen zur Barmher-
zigkeit gegen dem Nächstten antreiben vnd
bewegen?

I.
Dietes
Beuehl.
Luc. 6.
Col. 3.
1 Pet. 3.

Zach. 7

Spr. 3.
Syr. 4.

Mos. 15.

E Kristlich/Gottes ernster Wille vnd beuehl: Seid
Barmherzig/sagt der Herr Christus / allen
Christe in gemein/Ziehet an/als die Aufferwehleten
Gottes Heiligen vnd geliebten/Hertzliches Erbar-
men/spricht Gott durch Paulum/Seid mitleidig/
brüderlich/barmherzig / freundlich / sagt er durch
Petrum. Richtet recht / vnd ein Jeglicher beweise an
seinem Bruder Güte vnd Barmherzigkeit/siehet im
Propheten Zacharia geschrieben. Wegere dich nicht
dem Dürfftigen guts zuhan/sagt Salomon / laß
den Armen nicht not leiden/vnd sey nicht hart gegen
dem Dürfftigen/verachte den Hungerigen nicht vnd
betrübe den Dürfftigen mit in seiner Armut/verweuch
die gabe dem Dürfftigen nicht / Die Bitte des E-
lenden schlage nit ab/vnd wende dein Angesicht nicht
von den Armen/sagt Syrach. Ich gebiete dir / sagt
Gott selber / das du deine hand auffheust deinem
Bruder/der bedrenget vnd arm ist in deinem Lande.
Vnd dergleichen wird viel in der h. Schrifte gelesen/
Sebet/vergebet/Vergebet/wie euch Christus ver-
geben hat/Weinet mit den Weinenden/laß die We-

nenden

nenden nicht on Trost / sondern trawre mit den
Traurigen.

Darnach sollen vns zur Barmherzigkeit die
schönen Exempel der Heiligen / ja des Allmechtigen
Gottes antreiben.

Abraham beweiset seine Barmherzigkeit an
seines Bruders Sone dem Lot / den er sampt dem
Seintgen von der Hand der Feinde errettet vnd wi-
der an seinen ort bringet / Des gleichen an den Sodo-
mitern / für welche er ernstlich bittet / vnd sie gern von
der Schrecklichen Straffe erlöset hette.

Was für grosse Barmherzigkeit der Joseph an
seinen Brüdern vñ ganzem Geschlechte bewiesen hat /
in dem er dieselbigen alle zugleich in der grossen tew-
rung vnd hungersnot versorget vnd erneeret / das ist
aus seiner Historia fast Jederman bekand.

Von den Kenitern meldet die Schrift / das sie
an den Kindern Israel / da sie aus Egypten zogen /
barmherzigkeit gethan haben / daher auch der
Saul / als er mit den Amalekitern streit / irer wider-
umb verschonete.

Jonathan lest seine Barmherzigkeit gegen
dem David sehen / In dem er in für seines Vaters
Zorn vnd grim trewlich warnet.

Dauids Barmherzigkeit leuchtet in dem / das

er des

Luc. 6.

Col. 2.

Röm. 12.

Syr. 7.

2.

Exempel
der Heil-
vnd Got-
tes.

Abrahā
Mos. 14

18.

Joseph.

Keniter.

1 Sam. 15.

Jonathā

1 Sam. 20

David.

1 Sam. 24
26. er des Königes Sauls seines ergsten Feindes / den er
zweymal in seinen Henden hatte / vnd leicht aus
dem Wege hette reumen können / freundlich verschonet / vñ hernacher den Mephibosech des Ionathans
2 Sam. 9 Son an seine Königliche Taffel nimpt / teglich an
derselben zusetzen vnd mit ihm zuessen.

Alter
Man zu
Sibea.

Ein Alter Mann zu Sibea / welcher den Leu-
iten mit den seinen zur Herberge auffnam / das er nit
ober Nacht auff der Gassen bleiben solte / lies in sol-
chem seine Barmherzigkeit auch mercken / wie im
Buch der Richter am 19. gelesen wird.

Job.

Dß Job barmherzig gewesen sey / kan man vnter an-
dern aus seinen eignen Worten abnemē / da er spricht /
Ich errettet den Armē / der da schrey / vnd den Bay-
sen / der keinen Helfer hatte / Ich erfrewete das Hertz
der Widwen / Ich war des Blinden Auge vnd des
Lamen Fuß / Ich war ein Vater der Armen.

Samarit
ser.
Luc. 10.

Der Samariter / welcher den Verwundten
verband / auff sein Thier hub / in die Herberge fürete
vnd seiner pflegete / lies auch seine Barmherzigkeit
dadurch schimmern vnd leuchten.

Widwe
zu sarep-
ta.

Die Widwe zu Sarepta thet nicht geringe
Barmherzigkeit an dem Elia / dem sie Essen / Trin-
cken vnd Herberge gab.

Abigail

Die Abigail / welche dem David / als er dem

Könige

Könige Saul weichen musse/ vnd in der Irre herum-
gieng/ zwey hundert Brod / zwey Legel Weins/
fünff gekochte Schafe/ fünff scheffel Mehl/ hundert
stück Rosin vnd zwey hundert stück Feigen entgegen
brachte vnd ihn sampt den seinen damit verehrete/
gibt auch ein schön Exempel der Barmherzigkeit.

1. Sam. 25.

Vnd solcher Exempel werden in N. Schrifte
mehr gelesen/ Noch wil Ich etwan ein oder zwey Ex-
empel barmherziger Widwen allhie gedencken.

Bertha geborne von Bartensleben/ Berners
von der Schulenburg der Alten Marek Weiland
Heubtmans nachgelassene Widwe / welche viel Jar
lang in Bekendorff gewohnet vnd endlich zu Magde-
burg gestorben / Vnd im Closter Dambeck neben
ihren Herrn begraben worden / lies ihre Barmher-
zigkeit vnd Mildigkeit gegen den Armen sehen / in
dem sie keine Arme Leute/ welche oft für ihrer Thür
heuffig gefunden worden / vnbegabet lies/ Sie gab
auch vielen andern/ die ihr von guten Leuten entswe-
der schriftlich oder mündlich commendiret wor-
den/ Geld/ Korn/ Gewand vnd was ihnen nötig
war / So hatte sie auch an dreien vnterschiedlichen
orten/ als zu Bekendorff/ Balbschleben vnd Tuchs-
em/ An welchen orten ihre Söhne wonen/ eigene Ar-
me Heuser / darinnen viel Arme Leute ihren gebür-

Bertha
von Bar-
tensleben-

N N

lichen

lichen vnterhalt haben können/auffgerichtet/ wie sie dann auch für Arme Studenten etwas verordnet vnd vermacht hat.

Zisa von
Salbern

Zisa geborne von Salbern / Friken von der Schulenburg Erbgeseffenen auff Helem nachgelassene Widwe/welche endlich in irem Hause zu Braunschweig diese Welt verlassen vund in S. Johannis Kirchen daselbst begraben ligt/hat ir Christlich Gemüt vnd mildigkeit hiemit an den tag gegeben/ Das sie zehen tausent Reichsthaler (wie dann ir Zunker auch so viel) auff einen Ewigen Zins gethan / Das dauon Junge Studenten in den Hohen Schulen erhalten vnd in allerley Faculteten ire Studia nützlich continuiren mögen. Als Ich zur Zeit bey ir zu Helem war vnd meinem Eitesten Sone ein Stipendium ausbat/sagte sie vnter andern zu mir/ Ich spüre vund mercke / Das solch Geld an die Jugend gewand/wol angelegt ist/vnd ich sage das / hette Ich nicht so viel beschwerlicher Rechtswendel / auff welche mir ein Ansehenlichs leufft / Ich wolte noch ein mehres an die Jugend wenden. Solches ist in Warheit zürhümen vnd wolte Gott das solcher Edlen vnd Zugendreichen Herzen / Welche Ihr Geld an Gelerte Leute wenden/ in der Welt viel möchten gefunden werden / So würde es auch viel gelehrter

Leute

Leute geben vnd beyde in Geistlichem vñ Weltlichen Regiment bessern Zustand haben / als es leider oftmals hat. Wolte Gott / das solcher Leute Exempeln Ihrer mehr folgen vnd die Jenigen / so gern studieren wollen / für Armut aber dazu nicht kommen können / wol in acht nemen möchten.

Aber was sage Ich von der Menschen Barmherzigkeit vñnd Mildigkeit / Man sehe an Gottes Exempel / dessen Barmherzigkeit erschen wird in dem / Das er vns zu vernünftigen Menschen vñnd nicht zu vñvernünftigen Thieren / auch nicht zu Steinen vñnd Stöcken erschaffen hat / das er vns nicht mit Silber oder Golde / sondern mit dem Blute seines Eingebornen Söns Jesu Christi erlöset / vñnd in jm / ehe / der Welt grund gelegt wordē / erwelet hat / Das er vns sein Wort gibt vñnd seinen Willen darinnen verkündigen leß / Dergleichen Er nit thut alle Völkern / Das er vns vnser Eünde vergibt vñ heilet alle vnser gebrechē / Das er vns für manchem obel vñnd gefehrlichkeit behütet vñnd bewaret / vñnd handelt nicht mit vns nach vnsern Eünden vñnd vergilt vns nicht nach vnsern Missethaten / Das er seine milde Hand auffhut vñnd alles / was da lebet / mit Wolgefallen fertiget vñnd in Summa an Leib vñnd Seel / an Ehr vñ gut segnet vñ allerley guts beweiset.

Gottes
Barm-
herzig-
keit vñnd
Gütchä-
tigkeit.

1 Pet. 1.
Joh. 3.
Eph. 1.
Ps. 147.
103. 121.
145.

Seine

Syr. 18.

Matt. 5.
Luce 6.

Seine Barmherzigkeit gehet über die ganze Welt vnd leßt seine Sonne auffgehen über die bösen vnd fromen / vnd leßt regnen über Gerechte vnd Ungerechte vnd ist gütig über die Vndanckbarn vnd Boshaftigen / Solch Exempel sol man wol merken.

3. Barm
herzig-
keit ein
Kennzei-
chen der
Glaub-
gen.

Zu dem ist auch die Barmherzigkeit gleich als eine Proba oder Kennzeichen / an welcher man abnehmen kan / ob man Gottes Kind sey oder nicht. Den gleich wie man an der Liebe / Christi Jünger erkennet / wie oben gesagt ist / Also auch an der Barmherzigkeit / die dann aus der Liebe herkomet. Vnd ist gewiß / wo keine Barmherzigkeit ist / da muß auch die Liebe geringe vnd kein Christliches Herz sein / Wie Job sagt / Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weget / der verlesset des Allmechtigen furcht / oder kan sich für einen Gottfürchtigen Menschen nicht ausgeben.

Misericor-
dia largi-
or, ubi fi-
des promp-
tior, Ni-
hil t. tm
commēdat
Christia-
nā animā
quā Mife-
ricordia.

Ambrosius sagt / Je reicher einer ist am Glauben / Je reicher Er auch sein wird an Barmherzigkeit / vnd ist nichts / das ein Christlich Herz also ziehet vnd an den tag gibt / als eben die Barmherzigkeit. Also ward der Samariter / der die Barmherzigkeit an dem Verwundten thet / aus solchem Stück für den Nächsten vnd rechtglaubigen erkandt / Da

dage

Dagegen der Priester vnd Levit/ weil sie keine Barmherzigkeit an dem verwundten vbeten/ Ihre Neuchelen vnd Scheinheiligkeit hiemit an den tag gaben.

Über das / sol einen zur Barmherzigkeit antreiben die reiche Belonung/ welche Gott den Barmherzigen zugesagt hat / Dieselbige ist nu mancherley. Der HERR Christus sagt / Selig sind die Barmherzigen/ Denn sie sollen Barmherzigkeit erlangen / Gott wils inen auff vielerley weise belonen.

4. Barmherzigkeit wird belonet. Matt. 5.

1. Leiblicher weise / Eintemal Gott inen gutsthun wil an irem Leibe/ Gut vnnnd Ehren. Er wil sie erretten zur bösen zeit/ wil sie bewaren / beyhm Leben erhalten/ inen lassen wolgehen auff Erden / Wil sie erquickten auff irem Siechbette vnd inen helfen von allen iren Kranckheiten / Er wil ire Güter segnen/ Reichthumb vnnnd die fülle wird in irem Hause sein/ Ein voll gedruckt / gerüttelt vnnnd oberflüssig Maß wird man in iren Schoß geben / vnnnd weil sie gern geben / sollen sie wider empfahen vnnnd sol Ihnen wider gegeben werden/ vnnnd die Seele/ die da reichlich segnet/ sol fett/ vnnnd wer truncken macht (oder reichlich gibt) sol auch truncken werden.

1 Leibliche Belonung. Psalm 41. 112.

Luce 6.

Syr. 14. Sprich. salom. 11.

Die Abigail/ welche dem David gutes thet/ genos es reichlich/ Denn als sie Witwe ward/ nam

Abigall.

1 Sam. 25. sie der König David zur Ehe / welches ihr nicht widerfahren were / wo sie an ihm nicht Barmherzigkeit geübet hette.

2. Geistliche Belohnung. Esa. 58. 2. Geistliche Belohnung hat auch die Barmherzigkeit. Denn Gott sagt den Barmherzigen zu / Das ihr Gebet sol erhöret werden / wie im Propheten Esaia geschrieben stehet / Denn wirstu rufen / So wird dir der HERR antworten / Wann du wirst schreyen / wird er sagen / Siehe hie bin ich. Und wann sie gern vergeben / wil Gott ihnen widerumb vergeben / Wann sie auch ihre Feinde lieben / wolthun vnd leyhen / da sie nichts dafür hoffen / So sol ihr Lohn groß vnd sie sollen Kinder des Allerhöchsten seyn / In der Not sollen sie Trost haben / ja mitten im Tode getrost seyn. Prov. 14.

3. Ewige Belohnung. Denn wie von der Gottseligkeit geschrieben stehet / das sie verheissung habe dieses vnd des zukünftigen Lebens / Also sollen die Barmherzigen Barmherzigkeit erlangen / hie in diesem vnd dort im künftigen Leben.

Matt. 19. Mar. 10. Luc. 12. 2 Cor. 9. Solches wil der HERR Christus andeuten / da er zum Jünglinge spricht / Verkauffe alles / was du hast vñ gib den Armen / So wirstu einen Schatz im Himmel haben / Vnd der Apostel Paulus sagt /

Wer

Wer da seet im Segē/ der wird auch erndten im Se-
gen. Durch das Seen versteht er/wolthun/ guts
thun/Barmherzig seyn/Solchs geschicht aber all-
hie in diesem Leben/ da die Geistliche Saatzeit ist/
Die Erndte aber wird gehalten werden im Ewigen
vnd andern Leben. Da sol man den Ewigen Se-
gen vnd reiche Belohnung empfaen. Vnd eben
darauff gehet der HERR Christus/ da er spricht/
Wie er am Jüngsten Tage die Werck der Barmher-
zigkeit für der gantzen Welt rühmen vñ dieselbigen/
als die aus rechtem Glauben geflossen/ im Ewigen
Leben belohnen wolle.

Endlich sol einen zur Barmherzigkeit anhal-
ten die Straffe/ welche ober die Vnbarmherzigen
Leute ergehen sol. Denn wie die Barmherzigkeit
reiche Belohnung hat/ Also auch die Vnbarmher-
zigkeit schwere Straffe.

s. Vn-
barmher-
zigkeit
wird ge-
strafft.

Im 109. Psalm werdē vielerley Straffen erzelet/
welche ober die Vnbarmherzigen Leute vnd Verfol-
ger der Elendē ergehen sollen. Sie sollen nit alt wer-
dē/ jr Ampt sol ein ander empfaen/ ire Kinder müßē
Waisen vñ ire Weiber Widwen werden/ Die Kinder
sollen in der Irre gehen vñ betteln/ frembde sollen ire
Güter raubē/ ire Nachkomē außgerottet vñ jr Name

im an

andern Gliede vertilget werden / Ir Gebet müsse Sünde sein vnnnd der Satan zu irer Rechten stehen / Der Fluch wird sie treffen vnnnd der Segen ferne von inen sein.

Jer. 30. Im Propheten Jeremia spricht Gott von den Vnbarmherzigen also / Die dich gefressen haben / sollen gefressen werden / vnnnd alle die dich geengstet haben / sollen gefangen werden / vnd alle die dich geplündert haben / sollen geplündert werden.

Zach. 7. Im 20. Cap. des Buchs Jobs / wird gemeldet / wie Gott die Vnbarmherzigen am Leibe vnd Gütern straffen wolle. Der Prophet Zacharias sagt / Das **GOTT** ihr Gebet nicht erhören wolle. **Mat. 12.** Der **HERR** Christus spricht / das der Himlische Vater ihnen nicht vergeben / Vnd der Apostel Jacobus zeuget / Das ein Vnbarmherzig Gericht vber die gehen solle / der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Jac. 2. Die Vnbarmherzigen Leute zu Suchoth vnd Pnuel worden an irem Leibe gestrafft. Der Vnbarmherzige Nabal ward nach zehen tagen vom **HERN** geschlagen / das er sterben muste / Der Reiche Man / der sich des Armen Lazari nicht annam / starb vnnnd kam in die Helle / Da es ihm auch so gut nicht werden konte / das er ein einiges tröpflein Wassers hette erlangen mögen.

Freylich

Leute zu
suchoth
vñ Pnuel
Nicht .8.
Nabal.
Sam.
25.
Reiche
Man.
Luc. 16.

Freylich heisset/wie jener sagt / Misericors & miserator Dominus nescit immisericordes, Der Gnedige vnd Barmherzige HERR kennet die vnbarmherzigen nicht, sondern straffet sie an Leib vnd Seel/ an Ehr vnd Gut.

Theophi-
lactus.

Dagegen aber genoss es die Widwe zu Sarepta reichlich/vnd ward von GOTT dem HERN mit Leiblichem / Geistlichen vnd Ewigen Segen vberschüttet / wie in der Vorrede dieses Widwenspiegels erzelet worden ist. GOTT helffe das die Widwen/ wie sie selbst ander Leute hülffe bedürffen/ also auch der Barmherzigkeit gegen andern nicht vergessen/ sondern sich allenthalben dermassen erzeigen/ Das sie es beyde hie vnd dort wider zugentessen haben mögen/ Amen.

Widwe
zu Sa-
repta.

Die dritte Tugend einer Widwen / die sie dem Nächsten schuldig ist.

Widwe sol der Gerechtigkeit zugethan sein vnd für Ungerechtigkeit sich hüten.

Wie der HERR GOTT Iesus der Mund der Wahrheit vorzeiten geweissaget hat/ das nemlich vor dem Jüngsten tage in der letzten zeit die Ungerechtigkeit seer v-

berhand nemen vnd die Liebe in vieler Menschen Herzen erkalten werde/ Das ist leider zu vnser zeit erfüllet vnd gehet in vollem schwang.

Denn heut zu tage nicht allein die man für Vnchristen helt/ sondern auch die sich für Christen ausgeben/ vnd nicht allein die Mans/ sondern auch Weibspersonen/ vnd vnter denselben auch viel Widwen der Vngerechtigkeit seer zugethan sind/ vnd dagegē/ was recht ist/ nicht hören/ annemen vnd thun wollē.

Man hat Widwen gekand/ welche ire Eltern verachtet/ ir Wort nicht haben hören/ noch inen folgen wollen/ sind lieber davon gelauffen/ vnd haben sich bey frembden Leuten auffgehalten. Man hat gesehen/ das Widwen in Haß/ Zorn vnd Widerwillen mit irem Nechsten gelebet/ Desgleichen die sich zu Vnzüchtigen/ verdecktigen Personen gehalten/ wie dann auch/ die des Nechsten Geld vnd Gut eines theils mit List/ eines theils mit Gewalt an sich gebracht/ den Armen Nechsten gedruckt vnd beschwert/ Mit frembden/ sa wol mit Kirchen Gütern sich bereichet. Mā hat erfahren/ Das manche dem Nechsten seinen guten Namen abgeschnitten/ Des Nechsten Haus/ vnd Güter begeret/ im sein gesinde abgespaniet vnd abgedrungen/ vnd wañ man sie omb irer Sündewillen gestraffet/ sie sind Priesters Sünde wor-

den

den vnd haben dieselbigen auff mancherley Weise verfolget / Manche haben auch nicht gern gezalet / was sie schuldig gewesen.

Wann aber solche vnd dergleichen Sünden nicht können ungestrafft bleiben / Als sollen die Widwen für solcher Ungerechtigkeit treulich gewarnet / vnd dagegen zu dem was recht ist / fleißig vermanet sein.

Es ist aber Gerechtigkeit gegen dem Nächsten eine solche Tugend / welche Jederman gibt / was sein ist / vnd hütet sich / das sie im an seinem Leibe / Ehre / Gute vnd alle dem / was sein ist / weder heimlich noch öffentlich / weder mit List noch mit gewalt nachstelle noch schädlich sey.

Ersilich gibt die Gerechtigkeit einem Jeden / was sein ist / so dem sie einen Vnterscheid machet zwischen den Personen vnd Emptern / vnd gibt einem Jeden sein gebürliche Stelle vnd Ehre.

*Iustitia
Distribu-
tiva.*

Es ist ein Vnterscheid zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Oberkeit vnd Vnterthanen / zwischen einem Herrn vnd Knechte / Wann nu ein Kind / Vnterthener oder Knecht so hoch sitzen vnd geehret sein wolte / als der Vater / Oberkeit vnd Herr / das were vnrecht oder wider die Gerechtigkeit.

Also sündigte wider die Gerechtigkeit der Plautianus / welcher / ob er wol vom Keyser Severo grosse

*Plautia-
nus.*

Vide Hero
dianum
lib. 3.

Macht / Reichthumb vnd Ehre bekommen hatte / war er doch damit nicht zufrieden / Sondern wolte selbst Keyser sein vnd stund dem Severo vnd seinem Sone Balsiano nach dem Leben / Er gieng aber darüber on Kopff zu Hause.

Reicht
Man
Luc. 16.

Ein Vngerechter Mensch war auch der reiche Mañ / der sich in Purpur vnd köstliche Linwad Kleidete / vnd in dem den Königen vnd hohen Potentaten gleich sein wolte. Wie in gleichem heut zu tage der Adel eines theils / welcher sich an Kleidung ja so köstlich helt / als die Fürsten vnd grossen Herrn / auch wider die Gerechtigkeit sündiget.

Widwe
vom Adel

Also thet Zene Widwe von Adel vnrecht / das sie mehr auff iren Diaconum, der jr heuchelte / halten thet / als auff iren Pfarrer / der ir die Wahrheit sagete: Also handelten auch wider die Gerechtigkeit die / welche aus irem Pastore einen Diaconum, vnd aus dem Diacono einen Pastorem machten / In dem sie dem Pastori vnbillig abfielen vnd in mit aller Arbeit beschwereten / dem Diacono aber zu fielen vnd in liessen als einen Herrn vnd Juncker sitzen.

Isabel.

Ein vngerechtes Weib war auch die Königin Isabel / welche iren fromen / trewen Seelenhirten den Propheten Eliam verlies / ja zum heftigsten verfolgete / vnd iren Baalopaffen / die sie verführten / an-

hing

hieng. Auch war die nicht viel besser / welche von ihrem verordneten Pastore vñnd Seelsorger absatzte vñnd sich an einen andern auff dem Lande / der jr nach ihren Ohren vñnd Herzen redete / Hengen thet / vñnd demselben mehr Ehr vñnd förderung erzeigete als Ihrem Pfarrer. Was haben solche Leute für Herzen vñnd Gemüter? Freylich nicht anders als die Ehebrecher vñnd Ehebrecherin / die es mehr mit andern / als mit ihren eignen Ehegemahln halten / oder als die Schaffe / die lieber einem frembden / als ihrem Hirten folgen vñnd gehorchen / welches dan selten wol pflegt zugeraten.

Gleichnis.

Es hat Gott die Stende vñnd Empter selbst verordnet vñnd eingesetzt / einen zu einem Pfarherrn / den andern zu einem Diacono gemacht / Einen zum Edelman / den andern zum Ambtman / Einen zum Herrn / den andern zum Knecht / Solche Stende vñnd Empter sol man nicht verwirren / oder in einander werffen / sondern halten / wie sie verordnet sind / vñnd wie die Schrift saget / Ehre geben / dem die Ehre gebürt. Vñnd wie Gott wil / das ein Pastor vñnd Seelenhirte weiden sol die Herde Christi / so ihm bevolhen ist / Also sol auch widerumb ein Pfarer seinen Pfarrer vñnd ein Schaff seinen Hirten hören / ehren vñnd jm folgen.

Röm. 12.

Pet.

Darnach so ist die Gerechtigkeit auch niemand

333

schedlich

schedlich an seinem Leibe/ Sondern behütet vnd bewaret im viel mehr seinen Leib vnd Leben.

David.
1 Sam.
23. 24. 26

David hatte einen Abgesagten Feind am Könige Saul/ der in sein lebenslang suchte vnd in nach dem Leben stund/ der geriet dem David zweymal in die hende / Das er seinen Feind leicht hette können tödten vnd aus dem Wege reumen / Aber er schonte seiner/ vnd sagte/ Das sey ferne von mir / Das ich meine Hand an den Gesalbten des HERREN legen sollte/ vnd sagte weiter / wo Ihn der HERR nicht schleget/ oder seine zeit komet / das er sterbe/ oder etwan im Streit ombkome/ So sol er für mir wol sicher bleiben/ Das war ein Man der Gerechtigkeit zugethan.

Zu dem ist die Gerechtigkeit keine Verleumbderin/ Sie stehet dem Nächsten nicht nach seinen Ehren vnd guten Namen.

Potiphars
Weib.
1 Mos. 36

Ein Verleumbderin vnd ungerecht Weibesstück/ war des Potiphars Weib / welches den Joseph den frommen Jüngling felsehlich angab / als hette Er ir etwas vnehrliches angemutet/ Da doch das Widerspiel wahr war.

Zweene
Aiten.

Ungerechte Leute waren auch die zweene Aiten/ welche die Eufannam felsehlich anlagten vnd der Vnzucht beschuldigten.

Die

Die Isebel war auch beide eine Verleumbderin
vnd Mörderin / Denn sie an die Eltesten / die vmb
Naboth wohneten / vnter Achabs Nahmen einen
Brieff schrieb / in welchem sie den Naboth beschul-
digte / Als hette er GOTT vnd dem Könige ge-
segnet / das ist GOTT vnd den König gelestert /
schneid jm damit seinen guten Nahmen vnd Leben
ab.

Isebel.

1. Kön. 21

Vnd solcher Verleumbderin hat man auch
wol vnter Widwen gesehen / Welche vnschuldige
leute bey fürnehmen Personen angegeben vnd zur
Banck gehawen / damit sie es geniessen vnd an
den Personen / die sie fälschlich angetragen sich rech-
nen könten.

Über das greiffet die Gerechtigkeit keinem sein
Haab vnd Gut an / sondern lesset einem Jeden das
seine.

Dem Propheten Samuel gibt ganz Israel
Zeugnis / Das er inen keine Gewalt noch vnrecht
gethan vnd von niemands hand etwas genommen
habe.

Samu-
els Ge-
rechtig-
keit.

1 Sam. 22.

Job rühmet sich / Das Gerechtigkeit sein Kleid /
vnd Recht sein Fürstlicher Hut gewesen / vnd das er
des Vngerechten Backenzeene zubrochen / vnd den
Kraub aus seinen zeenen gerissen habe / Vñ das er der

Jobs ge-
rechtig-
keit.

Job. 29.

Gerech

Gerechtigkeit zugethan gewesen/ nimet man nicht allein an dem ab/ das im die Schrifft selbst zeugnis gibt/ das er schlecht vnd recht/ vnd Gottfürchtig gewesen vnd das Böse gemeidet habe/ Sondern man sihet auch an dem / Das er klaget ober die Tyrannen vnd Vngerechten/ welche die Leute mit Pfenden arm machen / den Hungerigen ihre Garben nemen/ vnd Die Leute in der Stadt seuffzend vnd die Seele der Erschlagenen schreyend machen.

Job. 1. 24

Man hat fürneme Widwen gefandt / Welche mit ihren Gütern nicht zufrieden gewesen/ sondern in des Nechsten Grenze gegriffen / dieselben geengert vnd ire erweitert vnd des Spruchs (verflucht sey/ Wer seines Nechsten Grenze engert/ vnd alles Volck sol sagen/ Amen) vergessen haben.

5 Mos. 27

So ließ sich auch einmal eine vernemen/ Was wolten wir behalten/ Wann wir die Geistlichen Güter von vns geben solten. Solche hielt es für keine Sünde/ Geistliche Güter für ire eigene gebrauchen. Was fragen solche Leute nach Gottes Wort/ da geschrieben sthet/ Gebet Gotte/ was Gottes ist/ Weh dir du Verstörer / meinstu / du werdest nicht verstört werden / Weh denen/ die ein Hauß an das ander ziehen / vnd einen Acker zum andern bringen/ bisz das kein Raum mehr da sey/ das sie allein das Land besitzen.

Marc. 22

Esa. 33-5

besitzen. Item/Die dich beraubet haben / sollen be-
 raubet werden/vnd alle/ die dich geplündert haben/
 sollen geplündert werden/vnnd ob gleich Gott sagt/
 Du solt nicht stelen/was fragen sie darnach?

Jere. 30.

Die Widwe zu Sarepta vnd die Widwe/wel-
 che zwey Echerflin in den Gotteskasten lezete/wa-
 ren seer Arme Widwen/ Dennoch haben sie sich an
 des Nächsten Gut nicht vergrieffen / Sondern sind
 mit irem Armut zu frieden gewesen / vnd haben sich
 des Geistlichen vnd Himlischen Reichthums dage-
 gen getröstet.

Was wollen einmal die Reichen Widwen/welchen
 Gott viel Taufent gegeben/vnd dennoch dem Armen
 dz seine nemen/seine Ecker/Wiesen/heuser/Land vnd
 gut zu sich reissen/Dem Allmechtigen für Antwort
 geben? Es wird da nicht gelten/das man sagen wol-
 le/Das habe ich nit gethan/Sondern mein Ambt-
 man/mein Boyt/meine Eltern/meine Vorfahren/
 Nein/du must für dich selbst rechenschaft geben/vnd
 wird dir nach deinen Vercken abgelonet werdē / Na-
 stu nu etwas entweder durch dich/oder durch andere
 mit vnrecht an dich gebracht/so wirstu billich verdä-
 met/als ein Dieb/hastu dan vnrecht Gutt besessen/
 vnd dasselbe nit wider gegeben/so wirstu Verdäm-
 met als ein Geitziger/sagt einer aus den Alten.

Röm. 14.

Jere. 17.

A a a

Endz

Endlich nimet auch die Gerechtigkeit niemand nichts/weder mit list noch mit gewalt/ ja sie trachtet auch im Herzen nicht darnach/ Wie sie den Nächstten umb das seine bringe/ sondern wil / das ein Jeder sein eigen Gut habe vnd besitze.

Isebel.

Die Isebel/ als sie den Naboth umb sein Gut vnd Leben brachte / thet sies beyde mit list vnd gewalt. Mit list/ in dem sie vnter Achabs namen einen Brieff schrieb vnd lügen ertichtet / Mit gewalt/ Denn sie meinete/ weil sie eine Königin vnd jr Herr der König im Lande were/ musste inen alles / was sie theten/ recht sein.

Also werden auch wol solche Regenten gefunden / Welche ihren Vnterthanen das Ihrige mit List vnd Gewalt abdringen / Auch wol solche Statuten anordnen vnd machen / dadurch sie Geld vnd Gut an sich bringen mögen/ Es geschehe gleich mit Recht oder vnrecht.

R. Caligula.

Man liest von dem vngerechten vnd schädlichen Keyser Cajo Caligula / Das derselbige vnerträgliche Schatzungen seinen Vnterthanen aufgelegt/ Die Zölle gesteigert / auch sich nicht geschewet/ Die reichsten Bürger vnd Adelspersonen vnerschuldeter Sachen zu büßen/ vnd inen das ire fast mit gewalt zunemen / vnd hat sich noch hernacher

gerhü.

gerühmet / Er habe glücklich gespielt vnd viel gewonnen.

Kaiser Flavius Domitianus geriet in solchen Geitz vnd Ungerechtigkeit / Das er den Lebendigen vnd Todten / wie man von ime schreibt / nach Ihrem Gelde vnd Gütern trachtete. So war auch der K. Vespasianus so Geldgierig / Das er auch auff die Cloacken vnd heimliche Gemach Schatzung vnd Steure legete / Vnd als er von seinem Sohne Tito einmal derentwegen zur Rede gesetzt ward / schlug ers in ein Seichter vnd hielt im für seine Nase / einen Sack voll Goldgülden vnd fragte / Obes auch nach den Gemachen röche.

R. Domitianus.

R. Vespasianus.

Solcher ungerechten Leute werden heut zutage leider mehr als gut ist / hin vnd wider / auch wol vnter denen / so gute Christen sein wollen / angetroffen / bey welchen / Wie Esaias schreibt / Das Rechte zurück getwichen / Die Gerechtigkeit ferne getreten / vnd welche Geld vnd Gut zu sich reißen / Wie Jeremias klagt / Vnd wann sie gestrafft werden / Gar Hömisch sagen / Wer ist / der vns sol meistern ?

Cap. 59.

Jere. 22.

Pl. 12.

Aristides war ein Heyde vnd ward auff eine zeit gefragt / Was Recht were / Da gab er zur Antwort / Ander Leute Gutt nicht begeren /

Aristides

A a a ij

Vnsere

Unsere Christen aber begerens nicht allein / sondern nemens / behaltens / verteidigens / wollen wol die Heiligsten Leute dabey seyn / vnnnd meinen / sie seyen **GOTT** eben so wol lieb vnd angenehm / Da doch Gottes Wort offentlich dawider stehet / das saget also: Wer Gott fürchtet vnd recht thut / der ist ihm angenehme. Apost. Geschicht. am 10. Cap:

Was sol aber wol einen Christen Menschen zur Gerechtigkeit antreiben vnd anhalten?

Wnder Heiligen Schrift werden zwar viel vnnnd mancherley Ursachen angezo- gen / Nie aber sollen nur etliche vnd zwar nur Vier erzelet werden.

1. Gottes
Beehl.
5. Mos. 17
Psalm 4.
Ez. 1. 56.
Dse. 10.

Erstlich stehet da Gottes Wille vnnnd Beehl / Was recht ist / dem soltu nachjagen / spricht **GOTT** der **HERR** durch Mosen. Opffert Gerechtigkeit / sagt David. Last ab vom Bösen / lernet guts thun / trachtet nach recht / Item haltet das Recht / vnnnd thut Gerechtigkeit / spricht der **HERR**. Seet gerechtigkeit vnd erndtet Liebe. Vnd was ist die ander Tassel in den Heiligen zehen Geboten anders / als eine Bermanung zu der Gerechtigkeit gegen dem Nächsten? Denn da wil **GOTT** / das man seine

Gerechtig-

Gerechtigkeit sol sehen lassen gegen den Eltern/die er von den Kindern wil geehret haben vnd die Gerechtigkeit gegen den Kindern / gegen welchen Eltern/ vnd die an Eltern stadt sitzen/ ein recht Vater vnd Mutter Hertz haben sollen/ So wil auch **GOTT** das man sich an des Nechsten Leibe/ Weibe/ Gute/ Ehren vnd Gerüchte nicht vergreiffen sol / Ja alles was des Nechsten ist/ sol man nicht begeren vnd sich gelästen lassen.

Darnach sol man recht thun/ weil **GOTT** dem **HERREN** alles was recht vnd Vnrecht geschicht/ bekand ist / Er sihet/ höret vnd weiß alles/ vnd ist ihm nichts verborgen / Er ist allenthalben gegenwertig / den sol man als einen gegenwertigen vnd Allwissenden **HERREN** scheuen/ vnd allenthalben recht thun.

z. Gottes gegenwart vnd Allwissenheit.

Es ward auff eine zeit Zeno ein Philosophus von seinen Hausgenossen vnd Discipulis gefraget/ Auff was Weise sie allzeit recht vnd Niemand Vnrecht thun könnten/ Da antwortet er / So ihr allzeit dafür haltet/ das ich bey euch sey/ Wolte damit anzeigen/ Sie würden vmb seiner Gegenwart willen dem rechten nach gehen vnd für dem Vnrechten sich hüten.

Zeno.

Wann man dann eines Menschen gegenwart

U a a a iij

scheruet/

schewet/ vnnnd offit derentwegen thut/ was recht ist/
 Wie vielmehr sol man den Allmechtigen/ gegenwer-
 tigen vnd allwissenden HErrn vnd Herzenkündiger
 schewen vnd fürchten? Von welchem die Schrifft
 Jer. 23. saget/ das er sey ein GOTT der nahe vnd nichtferne
 ist/ vnd Himel vnd Erden fülle/ vnd vns Menschen
 Apo. Be- vnnnd andern Creaturen so nahe ist / das wir in wol
 schick. 17. mit den henden greiffen vnd fülen möchten / als die
 wir in im leben / weben vnd seyn.

3. Gottes
 Gerech-
 tigkeit.
 5. Mos. 32
 Psaltn 5.
 Zu dem/ ist dieser vnser GOTT ein Gerechter
 GOTT vnd ist kein Böses an ihm / Er ist nicht
 ein GOTT / dem Gottloses Wesen gefelt/ vnnnd
 wer böse ist/bleibet nicht für ihm. Gottes Gerech-
 tigkeit aber vermag/ Das es den fromen vnd denen
 so recht thun/Wol/ den bösen aber/vnd denen so vn-
 recht thun/vbel gehen sol/ Die frommen sollen Be-
 lohnung/ Die Bösen aber Straffe haben.

Abisalom
 2. Sam. 18
 Cain
 1. Mos 4
 Isebel.
 2. Kön. 9
 Es lies Gott seine Gerechtigkeit sehen an
 dem Vngehorsamen Sone dem Abisalom/ welcher an
 einer Eichen hangen blieb vnd mit dreyen Spiessen
 durchstochen ward/ An Cain dem Brudermörder/
 der flüchtig sein vnd mit einem bösen Gewissen die
 zeit seines lebens sich schleppen muste/ An der Vn-
 züchtigen vnd Tyrannischen Königin Isebel/ Wel-
 che zum Fenster herab gestürzt / von den Rossen

zutre.

zutreten vnd den Hunden auffgefressen ward / An
den zween Richtern/welche die züchtige Susannam
belogen/vnd derentwegen des todes sterben musten/
An dem Könige Achab / dem Propheten Feinde / 1. Kön. 22
vnd der seinem Nächsten seinen Weinberg nam / Das
er im Streit geschossen ward vnd vmbkam / An der
Königlichen Widwen Achalia der Mörderin / das Achalla.
2. Kön. 11.
sie wider muste getödtet werden.

Vnd in Summa/ Dieser Gerechte Gott scho-
net keines vngerechten Menschen / Er sey gleich ho-
hes oder nidriges Standes / Da straffet er sie am
Leibe/am Gute/an iren Kindern / an iren Ehren/
ja an Leib vnd Seel zugleich. Man hat reiche vnd
fürneme Widwen vom Adel gekand/die hetten wol
können Glück vnd langes Leben auff Erden haben/
Aber weil sie der Vngerechtigkeit zugethan waren/
musten sie manch Vnglück erfahren vnd vor der zeit
zu bette gehen.

Dagegen aber helt Gott ober Gerechten leu-
ten/vnd ob sie auch zu zeiten viel leiden müssen/ hilfft Psal. 34.
24-37.
Er Ihnen doch endlich von dem allen/Recht mus
Recht bleiben / vnd den Gerechten mus es endlich
wolgehen. Joseph/David/Daniel werden eine zeit-
lang gedruckt/vñ die frome Widwen Naemi/Ruth/
Sara die sieben Menner verlor/vnd die Widwe zu Widwe
zu Naem.

Sara

Sarepta hatten eine zeitlang ihr Creutz vnd Leiden/
Aber endlich worden sie ihres Elendes loß vnd von
GOTT widerumb erfreyet.

4. Der
Christen
Name
vñ Ampt

Schließlich/ sol auch eine Christliche Widwe ir
Ambt vnd Namen bedencken vñnd daher dem was
recht ist/ mit ernst nachsetzen vnd vor vnrechtem sich
hüten vnd fürsehen. Die Christen oder Gleubigen
werden in der Heiligen Schrift an vielen orten die
Gerechten genent / nit allein darumb/ weil sie durch
Christum an den sie glauben / gerecht worden sind/
Sondern auch/ das sie als Gerechte sich verhalten
vnd dem/ was Recht ist / zugethan sein sollen/ So
sollen sie demnach iren Namen mit der that beweisen/
vnd lauter vñnd vnansößsig sein/ bis auff den Tag
Christi/ erfüllet mit fruchten der Gerechtigkeit/ vnd
GOTTE dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die im
gefellig ist. Solches erfordert ir Name vnd ir Ambt.
Vñnd so viel auch von der Widwen Gerechtigkeit.

Phil. 1.
Euc. 1.

Die Vierde Tugend einer Widwen / iren
Nechsten belangend.

Widwe sol Danckbar sein vnd für Vndanckbarkeit
sich hüten.

2 Tim. 3.

Der Heilige Apostel Paulus / als er in der an-
dern Epistel an den Timotheum viel vnd man-

cherley

cherley Leute/ welche in den letzten Tagen sein werden/ erzelet / Gedenckt er vnter andern auch der vndanckbaren.

Wann dann die Vndanckbarkeit eine schwere vnd grosse Sünde ist vnd auch wol manche Widwen einnimet / Als sol alhie eine Christliche Widwe erinnert werden / Wie sie für Vndanckbarkeit sich hüten / vnd dagegen der Danckbarkeit sich befließen sol.

Es ist aber Danckbarkeit eine solche Tugend / welche für empfangene Wohlthaten gebürliche danck vnd dienst / nach vermögen erzeiget vnd beweiset.

Wem man aber danckbar sein sol / darff nicht viel fragens / Sintemal man dem / von welchem man Wohlthaten empfangen hat / danckbarkeit beweisen sol / Da finden sich aber mancherley Personen / Nemblich Gott / Die Eltern / Lehr vnd Zuchtmeister / die Prediger / Regenten / Das Vaterland vnd alle Freunde vnd wolverdienete Leute.

Erslich ist die Danckbarkeit auff GOTT den Allmechtigen gerichtet / welche Tugend aber nicht hieher gehöret / Denn man hie allein mit dem Nächsten zuthun hat. Droben aber in der Achten Tugend / welche eine Witwe Gotte schuldig ist / ist

Danck-
barkeit.
was es
sey.

Danck-
barkeit
gegen
GOTT.

Bbb

hieuon

hievon etwas gemeldet worden/ Dahin der Christliche Leser gewiesen sey.

2 Gegen
den Eltern.

Darnach sol man Dankbar sein den Eltern. Denn von ihnen hat man nechst GOTT das Leben/ Essen/ Trinken/ Kleidung Auffziehung/ vnterweisung in der Zucht/ guten Sitten vnnnd allerley Tugenden/ Man hat von ihnen Freyheit/ Erbtheil Stadtrecht/ einen guten Namen/ Welches alles herrliche Volthaten sind/ für welche man nicht vnbillich Dankbar sein sol.

3 Gegen
den Praeceptorib.

Hernacher folgen die Praeceptores, Lehr vnnnd Zuchtmeister/ von welchen man allerley schöne Tugenden vnd gute Sitten/ die Furcht des Herrn vnd nöthige vnd nützliche Künste lernen kan. Plutarchus schreibet/ das der Alexander/ als er ein Knabe gewest/ seinen Praeceptorem den Aristotelem in grossen Ehré gehalten vnd im ja so gehorsam gewesen/ als seinem Vater dem Könige Philippo vnd pflegte zusagen/ Von meinem Vater habe ich das Leben/ von meinem Praeceptore aber/ wie ich recht vnd gebürlich leben sol. So hat man demnach beiden zudanken. Aristoteles sagt/ das man Gotte/ den Eltern vnd Lehrmeistern nimermehr genungsam danken könne.

4 Gegen
Predigern.

Dankbar sol man auch sein den Predigern/ welche vns Gottes Wort treulich fürtragen vnnnd

den

den Weg zum Ewigen Leben wissen / Die Prediger
sind Seelente Geistlicher Güter / wie sie der Apostel
Paulus nennet / So sol man inen ja in Leibliche Gü-
tern widerumbi Dienst betreiben / Was sind die Leibli-
chen Güter gegen den Geistlichen vnd Ewigen / des-
rer die Menschen durch hülf trewer Prediger theil-
hafftig werden? Freulich sind sie als geringer Sand
vnd Kot auff der Gassen / Wie ein solch Gleichnis im
Buch der Weisheit am 7 geschrieben stehet.

1 Cor. 9.
Rom. 15.

Frome Regenten / welche es mit iren Untertha-
nen Väterlich meinen / vnd sie in gebürlichen Schutz
nemen / sind der Danckbarkeit auch wol werd / Als
so hiele sich die Abigail danckbar gegen dem Da-
uid vnd seinem Volcke / das sie vmb Ihre Scha-
fe gleich als Matvren gewesen / vnd thet Ihnen gute
Verehrung.

5 Regent
Regentz
Samu.
25.

Vom Vaterlande / darinnen einer geboren / hat man
auch grosse Volthaten / darumb man demselben auch
danckbar sein sol. Bey den Heyden lieset man viel
Exempel / wie sie vmb ires Vaterlandes willen offte
Leib vnd Leben gelassen. Ich wil nur eines erzehlen.
Zu Rom auff dem Marckte war etwan durch ein
Erdbibem oder andere grosse gewalt ein tieffes Loch
entstanden / Aus welchem eine solche giftige

6 Regent
dem Va-
terlande

B b b ij

lufft

Lufft gieng/das viel Leute vnd Vieh davon starben/
 Als nu dis eine lange zeit wehrte/vnnd viel furneh-
 mer Römer hinweg nam / Ward entlich geraten/
 Wann einer aus den Römern sich williglich in die
 Grube begeben würde/ so solte das Loch/ welches
 man sonst mit Erde nicht hat erfüllen können/zuf-
 fallen vnd der Stanc auffhören / Da wagte sich
 ein Edler Römer Marcus Curtius/zog seinen Har-
 nisch an vnnd sazte sich auff sein bestes Ross vnnd
 sprang in bey sein der Römer in das tieffe Loch/vnd
 solches thet er dem Vaterlande zu Gute / Da fiel
 das Loth nach ihm zu vnnd nam das Sterben ein
 Ende.

Marc
 Curtij
 Liebe gegen dem
 Vaterland.

Gegen
 guten
 Freunde
 Syr. 6.

Guten Freunden vnd andern Wolverdienten
 Leuten sol man gutes thun/ Ein trewer Freund/sagt
 Sprach/ist ein starcker Schutz / Wer den hat / der
 hat einen grossen Schatz/ Ein trewer Freund ist mit
 keinem Gelde noch Gute zubezalen.

Dion.

Dion ein Philosophus sagte/Wie viel Freun-
 de du hast/so viel Augen/so viel Ohren/so viel Rath-
 schlegehastu / Wolte damit anzeigen/Was einer
 selbst nicht sehe/oder hörete oder wüste / Das könnte
 er von seinem Freunde haben/ Ist derwegen ein Tre-
 wer Freund wol werd / das man danckbar gegen
 in sey.

Warumb

Warumb man aber Danckbarkeit zuerzeigen
schuldig sey/wil ich kurtzlicherzelen.

Erstlich erfoderts Gottes wille. Seid danck-
bar in allen dingen / spricht Gott durch den Apostel
Paulum etlichmal. Wann Gott in seinem Wort
beuehlet / Das man der Wahrheit vnd Gerechtig-
keit zugethan sein solle / so wil er die Danckbarkeit
hiemit auch eingeschlossen haben / Denn was ist die
Danckbarkeit anders/als eine solche Tugend / wel-
che aus der Wahrheit vnnnd Gerechtigkeit zusammen
gesehet ist? Sintemal ein Danckbar bekennet / das
er Wohlthat empfangen/vnnd vermöge der Gerech-
tigkeit dieselbige vergelten thut. Wie auch hinwider
die Vndanckbarkeit ein solches Laster ist/welches aus
der Lügen vnd Vngerechtigkeit zusammen geslicket
ist/ vnnd ist ein Vndanckbar beyde ein Lügner
vnnd Vngerechter / der nemlich die Wohlthat des
Nechsten beyde verleugnet vnnd nicht vergelten wil.

Darnach hat man auch viel Exempel derer/
die Danckbar gewesen sind. Der König Pharao
helt sich danckbar gegen dem Joseph/welcher im sei-
nen Traum auslegete/vnd machte In zum Fürsten
ober ganz Egyptenland. Der König Nebucadne-
zar erhub den Daniel/gab Ihm grosse vnd viel Ge-
schenck/ vnd machte In zum Fürsten ober das gan-

1. Gottes
Wille.
Col. 2. 3.
1. Thes. 5.

2. Exem-
pel der
Danck-
barn.
Pharao.
1. Mos 41
Nebucad-
nezar.
Dan. 2.

he

ze Land zu Babel vnd setzte ihn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel / darumb das er ihn seines Traums erinnerte vnd denselben auflegete.

Elia.

1 Kön. 17.

Der Prophet Elias lies seine Danckbarkeit gegen seiner Wittin / der Widwen zu Sarepta sehen / die ihm Speise vnd Herberge gab / In dem er ihren Verstorbenen Son vom Tode wider erweckte.

Elisa.

2 Kön. 4.

Der Prophet Elisa lies sein Danckbares Gemüth merken / gegen seiner Wittin der Sunamitin vnd erbat ihr vom H E R R einen Son / vnd als derselbe hernacher starb / erwecket er in vom tode.

Fabricij

vñ Pyrrhi

Danck

barkeit.

Fabricius ein Römischer Bürgermeister / als er wider den König Pyrrhum kriegete / hat des Pyrrhi Leibarzt dem Fabricio geschriebē / Er wolte im zu gefallen den König mit Gifft tödten / Fabricius aber ein Ehrlicher vnd aufrichtiger Man schreibet dem Könige / Er solte sich für solchem seinen Arzte hüten / Das gefelt dem Könige so wol / das er alle gefangene / so er aus des Fabricij Heer bekommen / zur Danckbarkeit losz lest / Der Fabricius ließ seine Danckbarkeit wider sehen vnd gab im des Königes Gefangene dagegen auch losz / Vnd sahe man also zu beyden Parten Danckbarkeit.

Zu dem hat G D E die Danckbarkeit in die Vnvernünftige Thier gesch. eben. Gellius gedenckt

einer

einer Historien / Wie ein Knecht seinen Herrn ent-
 lauffen vnd in die Wildnis geraten / Als er daselbst
 wegen grosser Hitze in eine Höle gekrochen / komet
 ein grosser Löwe mit verwundtem / blutige Fusse vnd
 fleghlichem Geschrey / Der Knecht erschrickt / Der
 Löwe aber / als er den Knecht sihet / stellet er sich
 freundlich / zeigt ihm seinen verwundten Fuß / vnd
 suchet Hülffe bey ihm / Der Knecht sihet / das er ein
 grossen Dorn im Fusse hat / Den zeucht er aus / vnd
 druckt ihm den Enter aus vnd weschet ihm das
 Blut ab / Das gefelt dem Löwen dermassen / das er
 sich bey ihm niederleget / seinen Fuß in seinen Henden
 gelassen vnd geruhet / vnd ist der Knecht bey dem
 Löwen in der Höle in die drey Jarlang geblieben /
 Das Bild / so der Löwe gefangen vñ ihm zugebracht /
 hat er an der Sonnen gedörret vnd gebraten
 vnd gessen / Endlich / als der Knecht solches Lebens
 oberdrüssig worden / vnd der Löwe auff der Jagt ge-
 wesen / machet er sich davon / wird gefangen vnd
 kompt seinem Herrn in die Hende / Welcher ihn
 dann zum Tode verurtheilet / Mittler weil wird e-
 ben derselbe Löwe auch gefangen / Als man nu
 Schawspiel angerichtet / wird dieser Knecht zu
 demselbigen Löwen gelassen / das er mit ihm strei-
 ten sol. Der Löwe / als er den Knecht ansichtig

Eines
 Löwen
 Dank-
 barkeit.

wird

wird / stehet er mit verwunderung stille / gehet alle
gemach zu Ihm zu / wedelt als ein Hund mit dem
Schwanz / stellet sich gegen dem Knecht freundlich
vnd lecket Ihm seine hende vnd Schienbeine / Der
Knecht / welcher für Furcht erschrocken vnd erstar-
ret war / sihet / das dis der Lewe ist / bey welchem er so
lange zeit sich auffgehalten hat / Da fasset er wider
einen Muth / vnd spielet mit dem Lewen / als er zu-
uor bey ihm gewonet war / Als solches Jederman
mit verwunderung vnd freuden angesehen / so wol
die Ursache solcher beyder Kundschaft vernommen /
Ist der Knecht auff aller bitte los gelassen / Der Lewe
im geschencket vnd verehret worden / Der hat den
Lewen mit einem kleinen vnd geringen Riemen ge-
bunden / in der Stadt hin vnd wider herumb gefü-
ret / vnd ist im von den leuten Geld gegeben worden /
Da hat man gesagt / Hic est Leo Holpes Hominis,
Hic est Homo medicus Leonis, Das ist / Das ist
der Lewe des Menschen Wirt / vnd das ist der
Mensch des Lewen Arzt. Seht / das war ein Danck-
bar Thier.

Adelers
Liebe.

Man schreibet / Das eine Jungfrauz einen A-
deler erzogen / der hat sich so danckbar gehalten / das
er die Vogel / so er gefangen / Der Jungfer zuge-
bracht / Vezlich / dadie Jungfer gestorben vnd jr Leib

Brauch

Brauch verbrand ward/ fleucht der Adler auch ins
Feuer/ vñnd leßt sich mit der Jungfrauen Leib ver-
brennen.

Es wird auch geschrieben/ Das ein Hund sei
nen Herrn/ der zu Antiochia von einem Kriegsmann
ne ertödet war/ mit Scuffzen verhütet vñd verwa-
ret habe/ Da nu des andern tages hernach/ viel Leu-
te dahin kamen/ Da der entleibete lag/ Ist der Mör-
der auch mit vnter gewesen/ auff welchen niemand
gedacht hette/ Wo nicht der Hund ihn mit seinen
Zeehen vñd Bellen angefallen/ Daher man einen
Argwon auff ihn geworffen/ ihn gefangen geno-
men/ vñnd nach dem er sich zur That bekandt/ ihm
sein Recht gethan.

Hundes
liebe vñd
Danck
barkeit.

Über das sihet man nicht allein an den vn-
vernünftigen Thieren ire trewe vñd Danckbarkeit/
sondern man findet auch Danckbarkeit am Acker/
Bewmen vñnd allerley Gewechsen/ Der Acker
gibt viel mehr wieder/ als er zuvor empfangen hat/
Ein Korn in die Erde geseet bringt oft dreißig/
funffzig/ hundert Körner/ ja wol mehr. Vom 3.
saac stehet geschrieben. Das er das Land beset/ vñd
desselben Jars hundertfeltige Frucht empfangen ha-
be/ Eine Nuß in die Erde geseet/ bringet einen Bass/
vñ der selbe Baum in etlichen Jaren bringet viel an-

4 Danck
barkeit
des Ack-
ers.

Mos. 26

¶ ¶ ¶

dere

5. Bn
danckbar
keit wird
gestrafft.
Cap. 17.

andere Masse/ vñ lasset seine Danckbarkeit merckē. Ein
Mahnkörnlein bringet offt etlich hundert Körnlein.
Endlich/ weiß man auch wol/ Das Vndanck-
barkeit nicht bleibet vngestrafet / wie Salomon in
seinen Sprüchen geweissaget hat/ da er spricht/ Wer
gutes mit Bösem vergilt (oder Vndanckbar ist)
von des Hause wird Böses nicht lassen. Der Vn-
danckbare Nabal/ Absalom/ Hanon der Ammo-
niter König vnd viel andere mehr sind wegen Ihrer
Vndanckbarkeit hefftig bezalet worden / Wie man
in Ihren Historien / welche in der H. Bibel stehen/
vernemen kan.

Alhie wil ich nur ein Exempel / welches aus
der Heiden Schrifften genommen ist / erzelen/ Phi-
lippus der König in Macedonien hatte einen tapf-
fern Kriegsman/ den fertigte er ab vbers Meer / Er
leidet aber Schiffbruch / vñnd als einer am Ufer
des Meers wonend sein ruffen höret / hilfft er Ihm
heraus vnd nimmet Ihn mit sich in sein Haus / er-
zeiget Ihm alle Ehr vnd Freundschaft/ vñnd als er
nach dreien tagen wegreisen wil/ gibt er im Zehrung
auff den Weg / Der Kriegsman erbeut sich mit vie-
len Worten / wie er Ihm solches wider vergelten
wolle/ Als er aber zum Könige Philippo kommet/
hat er Ihm seinen Schiffbruch vñnd grosse Ge-

fehr

fehrlichkeit / so er ausgestanden / vermeldet / Von sei-
nem Viret aber / wie er ihm viel guts gethan / schweigt
er stille / Der König wil sich danckbar erzeigen /
vnd sagt ihm zu / Er wolle ihm ein Gut einreunen /
Bald fehret dieser zu vnd bittet in vmb das Vor-
werck / das er am Vfer des Meers gesehen / Der Kö-
nig sagets ihm zu vñ beuichlet Paulania seinem Ambts-
man / Er solt im Verschreiben vnd in einweisen / Als
der Einwohner vnd Herr desselben Guts solchs ver-
nimet / das er für seine Wolthaten solchen Vndanck
haben sol / klaget ers dem Könige Philippo vnd erze-
let alles / was er dem Kriegsman zu gute gethan /
Der König / als er solches alles vernimet / erzürnet
er heftiglich wider den Kriegsman / lesset den Besi-
zer vnd Herrn in seinem Gute bleiben / Diesem aber
lesset er in seine Stirn brennen diese zwey Wort: Ho-
spes Ingratus (das ist / vndanckbar Gast) vnd lest
in damit hinziehen vnd davon streichen. Also ward
dieser Vndanckbar Geselle bezahlet / wie er verdienet
hatte / vnd geschah ihm recht.

Ein Vndanckbar Mensch ist ein schendlicher
Mensch / das auch die Alten gesagt / Maledicta cun-
cta dixeris, cum ingratum dixeris, das ist.

Wer da vndanckbar wird genent /
Der ist auff's aller ergst geschende.

Die fünffte Tugend einer Widwen/
 iren Nechsten angehend.
 Widwe sol mit irem Nechsten in Friede vnd
 Einigkeit leben.

Als der Joseph/dazumal Fürst in Egyp-
 ten/seinen Brüdern sich hatte zuerkennen
 gegeben/vnd sie mit Getreidicht vnd Ge-
 schencken wider heim zu irem Vater zie-
 hen lies/ fertiget Er sie mit solcher Instruction ab/
 Zancket nicht auff dem Wege. Joseph reich am Ver-
 stande / sahe wol / Es möchte zwischen seinen Brü-
 dern/darumb das eines theils mit jm sehr vbel umb-
 gegangen waren/grosser Unwill vnd vneinigkeit ent-
 stehen/ Daher beyde jm vnd seinem Alten Vater zu
 Hauße ein New Unglück zugerichtet werden könnte/
 Dertwegen vermanet er sie zu Brüderlicher Liebe/
 Friede vnd Einigkeit / vnd wie Er inen vergeben/so
 sollen sie einander auch vergeben vnd für Zanck vnd
 zwitteracht sich hütten.

Solche des fromen Josephs Vermanung ist
 heut zu tage bey vns allen/die wir noch nicht im Va-
 terlande/sondern noch auff dem Wege sind/seer nö-
 tig/Das wir Zanck vnd hadder meiden/vnd des lie-
 ben Friedes vnd Einigkeit vns befließigen sollen.

Vnd

Vnnd wan dan auch wol Widwen/sonderlich wann sie Reich/mechtig/hoffertig vnd Zorniges gemüts sind/mit irem Nächsten leicht in Hadder vnd Zanck geraten können/ Als wil nicht vnndötig sein/sie zum lieben Friede vnd Einigkeit alhie zuermannen/damit Gott der HERR nicht erzürnet/viel Leute geergert / Der Heilige Geist in frommen Herzen nicht betrübet/vnd mancher Schaden vnd Vnglück verhütet werden möge.

Es ist aber die Liebe Concordia/oder lust vnd liebe zum Friede vnd einigkeit eine solche Tugend/welche beyde der Hoffart stewart vnd den Zorn im Zaum helt vnd nicht allein ander leute Schwachheit/sondern auch wol das Vnrecht geduldig leidet vnd vertreget/vnd hütet sich für vnndötigem Zanck/auch alle dem/das etwan Zanck vnd Hadder verursachen mag/ia hilfft wol Frieden machen vnd anrichten/damit der Gemeine Nutz allenthalben seinen gebürlichen fortgang haben möge.

Einigkeit was sie sey.

Aus solcher Beschreibung kan man nu leicht abnehmen/was für Stück zur rechtschaffenen Einigkeit von nöten seyen.

Erstlich/sol einer ein friedliebender Mensch sein/so mus er demütig sein/Denn vnter den Stoltzen/sagt Salomon/ist Irer Hadder / da nemlich

Demus In Spr. E. 13.

Sec c iij

einer

Einem den andern verachtet / vnd sich einer vber den andern erhebet vnd erhöhet. Also konte keine Einigkeit sein zwischen dem Mario vnd Sylla / Desgleichen dem Pompejo vnd Julio / Denn keiner wolte dem andern weichen vnd nachgeben.

Sanftmüt.
Sprüch.
E. 29.
Antonini
Bastiani
Zorn.
Vide Herodotianum
lib 4.

Darnach / muß sich einer auch den Zorn nicht einnehmen lassen / sondern sanftmütig sein / Denn / wie abermal Salomon spricht / richten zornige vñ rachgierige Leute Hadder an / vnd grimmige thun viel Sünde. Das Antoninus seinen Bruder Getam nicht leiden / noch mit im einig sein konte / das machte neben seiner Hoffart / sein Vnersölicher Haß vnd grimmiger Zorn / den er wider ihn hatte in seinem hertzen / Daher er auch nicht ruge hatte / bis er in erwürgete. Nebucadnezar lies im Zorn drey vnschuldige Menner in den ferwertigen Ofen werffen / vnd Kaysers Theodosij Zorn richtet ein gretzlich Blutbad an zu Thessalonica.

3 Bedult.

In Spr.
E. 15.

Zu dem / mus ein friedliebender auch gedültig sein vnd etwas leiden vnd vertragen können / Hievon sagt widerumb Salomon / Ein Zornig (oder vngedültiger) Man richtet hadder an. Aber ein Gedültiger stillt den Zanck / Es haben die Menschen mancherley Schwachheit vñ gebrechē / Einer ist wunderlich / Der ander Karg vnd filzig / Der dritte Arg-

wönisch /

wönisch / mancher ist Ehrgeitzig / Ein ander etwan
vnmessig / Wer nun alles wolte zu Polken gedrehet
haben / vnd könnte nichts leyden noch vbersehen / der
wird nitmer mit seinem Nechste fride habē können.

Vber das muß man auch zu zeiten / ob einem gleich
Vnrecht geschehen / etwas vber sich gehen lassen vnd
nicht allzeit auff seinem Rechte stehen. Denn allzu
scharff / sagt man / macht schärtig / vnd zween harte
Stein malen selten klein / Nachlassen aber vnd weis
chen stillt groß Vnglück vnd vnternimmt auch
manchen Hader / spricht Salomon / vnd sey nicht
allzu gerecht / daß du nicht darüber verderbest. Sol
cher Lindigkeit gebrauchte sich der Abraham / Als er
hörete / das zwischen seinen vnd des Lots Hirten im
merdar Zank entstand / da sagte er zu Lot / Lieber laß
nit Zank sein zwischen mir vñ dir / vnd zwischen mei
nen vñ deinen Hirten / wiltu zur Linckē / so wil ich zur
Rechten / oder wiltu zur Rechten / so wil ich zur Linckē.

Endlich helt ein Friedliebender Mensch nicht
allein für seine Person gern Friede / sondern er ist
auch Friedfertig oder machet zwischen andern / die
in einander geraten sind / Friede. Von solchen sagt
der Herr Christus / daß sie selige Leute seyen vnd sol
len Gottes Kinder heißen. Also war Moses ein
Friedfertiger Mensch / vnd wendete offtmahls

4. Lindig
keit.

Salom.
im Pre
diger 8.

2. 7.
Abra
ham.
1. Mos. 13.

5. Fried
same
Leute sol
len auch
friede
fertig
seyn.
Matz. 5.

Gottes

Gottes Zorn mit seinem Gebet von den Israeliten ab.

Das sey also kürzlich gesagt/ Was Einigkeit sey/ vnd wie man dazu komen möge. Im fünff vnd Achtzigsten Psalm wird ons sonst ein feiner Spruch gezeiget/ daraus man auch lernen kan/ Wie man Friede vnd Einigkeit vntereinander anrichten vnd haben könne/ daselbst wird also gelesen/ Das Güte vnd Trewe einander begegenen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen. Alhie werden vier Wort nemlich Güte/ Trewe/ Gerechtigkeit vnd Friede gesetzt/ Die Ersten drey sind die Mittel vnd Wege/ dadurch man das Ende erreichen vnd zu dem lieben Frieden kommen kan.

Güte.

Das Erste Mittel ist Güte (Misericordia, Pietas, affectus charitatis, Hesel) Ein rechtschaffenes fromes/ trewes/ gütiges/ Wolmeinendes/ Liebreiches Hertz/ Denn wo das Hertz gegen dem Nechsten falsch ist vnd Vntrew/ So kan da nimmermehr ein warer vnd bestendiger Friede angerichtet werden/ Ob wol David gegen dem Könige Saul ein trewes/ auffrichtiges Hertz hatte/ So war doch des Sauls Hertz falsch vnd vntrew/ Derwegen konte zwischen diesen beyden Personen/ weil sie lebten/ keine ware Einigkeit seyn/ So viel den David belanget/ welcher ein

friede

liebender Mensch war/hette es wol sein können/Saul
 aber/wie viel guter Wort auch David im gab/dar-
 raus sein trewes Hertz wol zuuernemen/wolte nicht
 hernach/nach mit David einig sein. Wie sich ein Ge-
 rade Holz mit einem krummen nicht kan vergleichen/
 Also auch nicht ein fromer Mensch mit einem Gott-
 losen. Vnd also gehets noch heut zu tage zu/Das
 mancher fromer Prediger mit seinen bösen/ vnd un-
 gehorsamen zuhörern nimmermehr einig werden kan.
 Denn was kan für eine Gemeinschaft sein zwische
 der Gerechtigkeit vnd Ungerechtigkeit/ Vnd was
 hat das Licht für gemeinschaft mit dem Finsternis?
 Darnach kan auch keine Rechtschaffenheit einig-
 keit sein zwischen Bösen vnd Bösen. Denn auch
 zwey krumme Hölzer sich nicht recht miteinander
 vergleichen können/vnd ist die Einhelligkeit der Bö-
 sen mehr eine zusammen rottung/als eine Einigkeit/
 vnd mehr ein schendliches vnd schedliches Vaster/als
 eine Tugend zu nennen. Darumb offenbar ist/sol-
 len Personen mit einander recht einig sein/So müs-
 sen Ire Herzen zuuor/ From/ gut/ one falscheit vnd
 Heuchelen sein.

Gleich-
nis.

2. Cor. 6.

Das ander Mittel/dadurch man einig werden
 kan/ ist Trewe (Veritas, emeth) Warhafftiger
 Mund. Denn wo man leuget vnd treuget vnd ge-

2. Trewe

Dddd

het

Gleichnis.

1. Mos. 3.

3. Gerechtigkeitz.

2. Sam.

10.
Sordüche
E. 19. 22.

het einem nicht richtig vnter Augen / Da kan auch nicht Friede vnd Einigkeit sein. Einigkeit leidet nicht falscheit / es sey dieselbe gleich im Herzen oder im Munde. Denn gleich wie keine rechte Harmonia oder guter Klang vnd Gesang sein kan / Wo eine Seiten oder eine Stimme falsch gehet / Also kan auch da keine ware Einigkeit sein / Wo der Menschen Herz oder Mund falsch ist vnd leuget oder treuget. Als die Schlange die Eua einmal mit Lügen betrogen hat / Ist zwischen Ihr vnd dem Weibe / so wol beyder Same eine Ewige Feindschafft gesetzt / Mentiri quisquis audet, audet omnia, Wer sich nit schewet zu lügen / der schewet sich auch nit wol etwas ergers zuthun / Wer wolte dann mit einem Lügner gern einig sein?

Das dritte Mittel / das zum Friede treget / ist Gerechtigkeit (Justicia). Denn wo einer dem Andern vnrecht thut / Es geschehe mit Wortē oder Wercken / was kan da für Friede vnd Einigkeit sein? Wan einer dem Nechsten schadē thut an seinem Leibe, Weibe, Kindern, Gute, Ehren, Gesinde, Vieh, oder dergleiche, wie könnte man sich da miteinander vertragen vnd vergleichen? Als der König Hanon dem David seine Gesandten verhōnet vñ schendet / hōret der Friede zwischen inen beiden auff vñnd entsethet ein Krieg vnter inen. Ein Stoltzer / sagt Salomon / erwecket

Zanck /

Zanck/ desgleichen ein Spötter richtet Zanck/ hab
 der vnd Schmach an/ vnd in Summa/ Alle vngerech
 tigkeit ist eine zerförerin der Einigkeit. Daher der
 Aristoteles gesagt hat/ Sine iusticia impossibile est
 habitari Civitatem, In Gerechtigkeit ist vnmöglich
 lich/ dz man in einer Stadt beyfamen wonen könne.
 Vnd Ambrosius spricht/ Ubi iusticia est, ibi est Con
 cordia ceterarū Virtutū. Wo Gerechtigkeit ist/ Da
 werde sich andere Tugende (vñ also auch Friede vnd
 Einigkeit) wol finden vnd miteinander vertragen.

Derwegen wil jemand mit seinem Nechsten einig
 sein/ so sol man sich zu beiden Parten beflüssigen/
 Das man gegeneinander habe ein Erewertz/ War
 hafftigen Mund/ vnd solche Werck/ die nit wider die
 Gerechtigkeit lauffen/ So wird sich der liebe Friede
 vnd die Adelige Concordia daselbst wol finden vnd
 antreffen lassen.

Damit aber jederman/ wie auch eine Christliche
 Witwe/ zur Einigkeit desto mehr lust vñ Liebe gewin
 ne/ So sol man folgende Ursachen wol in acht nemē.

Erstlich vermanet Gott die Christen zur Einig
 keit an vielen orten/ Schaffet Friede in ewren Tho
 ren vnd liebet Wahrheit vnd Friede. Habt friede vn
 ternander/ spricht der H. Chri. zu seinen Jüngern vnd
 vns allen. Ist möglich/ so viel an Euch ist/ So habt
 mit alle Menschen friede. Lasset vns dem nach strebē/

D d d i j

das

lib. 1. polit

1. Buch

1. Cor. 13

Zach. 8.

Mat. 9.

Rom. 12.

14.

Philz. Das zum Friede dienet. Erfüllet meine Frewde/
 daß ihr eines Sinnes seid/gleiche Liebe habt / Ein-
 mütig vnd Einhellig seid/Nichts thut durch Zanck
 oder eitel Ehre/Sondern durch Demut achtet euch
 vntereinander einer den andern höher / denn sich
 selbst. Seid Friedsam / So wird Gott der Liebe
 vnnnd des Friedes mit euch seyn. Jaget nach dem
 Friede gegen Jederman. Suchet Friede vnd jaget
 ihm nach.

Salom. Dagegen wird der Hadder vnnnd Vneinigkeitt
 Sp 3. 25. verbotten: Haddere nicht mit Jemand on Vrsach/
 so er dir kein Leid gethan hat. Fahre nicht bald her-
 aus zu zancken/Denn was wiltu hernach machen/
 wenn du deinen Nechsten geschendet hast? Thut
 Philtp. 2 nichts durch Zanck. Lasset vns erbarlich wandeln
 Rom. 13. als am tage/Nicht in Hadder vnnnd Reid. Sehet zu/
 2 Cor. 12. das nicht Hadder/Reid/Zorn/Zanck / affterreden/
 Ohrenblasen/Auffrhur da sey.

2 Ver- Zum andern sol vns zur Einigkeitt bewegen
 wandnis die Allgemeine Verwandnis. Der Apostel Paulus
 1. Cor. 12 sagt von den Christen alzugleich/ Ihr seid der Leib
 Galat. 3. Christi vnnnd Glieder/ein Jeglicher nach seinem theil/
 Ihr seid allzumal Gottes Kinder durch den Glauben
 an Christo Jesu. Ihr seid allzumal einer in
 Christo Jesu. Nie sagt Paulus klerlich/ das die

Chri

Christen allesamt ein Leib vnd Glieder eines Leibes/
 Welches Heubt Christus ist/sein. Nu weis man ja
 wol/ das des Leibes Glieder/ wie sie von Gott ge-
 schaffen sind/ Wo sie nicht etwan durch den Satan
 verführet werden/ in grosser einigkeit miteinander
 leben. Denn Augen vnd Ohren/ wann sie sehen
 vnd hören/ das etwan dem Leibe ein Vnglück begeg-
 nen solte/ warnen sie das Herz vnd das Herz die an-
 dern Glieder/ hende vnd Füsse/ Damit sie dem Vn-
 glück alle zugleich entgehen können.

Wann wir dann nu alle Glieder sind eines
 Leibes/ So wil sichs ja gebären/ das wir nicht ein-
 ander ontrew sein/ sondern mit einander in höchster
 Freundschaft/ Liebe Friede vnd Einigkeit leben mö-
 gen. Am Leibe sind etliche Glieder herrlicher/ etli-
 che geringer/ als die Andern/ vnd gleich wol verach-
 tet keines das ander/ sondern ein Jedes ist mit dem
 andern zufrieden: Also/ ob wol etliche Menschen
 in höherm/ etliche in geringerm Stande sitzen/ Sol-
 doch keiner den andern verachten/ viel weniger Ihn
 beschedigen/ sondern einer dem andern helffen/ war-
 nen vñ mit im sich wol vereinige vnd vertragen. Vber
 dz haben wir einen Vater/ ein Vaterland/ Ein Ba-
 tertheil/ ein Wort/ einerley Sacrament/ vnd können
 vns des rühmen/ Das wir Gottes Kinder vnd Er-

Rom. 8.

ben vnd Christi Miterben sein / Darumb solte man
 ja billich in Friede vnd Einigkeit Leben/ einerley
 Sinn vntereinander haben vnd für Zanck vnd
 Zwiſtracht sich hüten.

3 Nutz vñ
 Schaden

Endlich/gibt Friede vnd Einigkeit trefflichen
 Nutz/vnd dagegen Vnfriede vnd vneinigkeit geoffen
 Schaden. Friede neeret/Vnfriede verzehet vnd ver-
 ſtöret/sagt man.

Mycipsa.

Mycipsa der Numider König/als er sezt sterben
 solte/vermanete er seine Kinder fleißig zur Eintrech-
 tigkeit vñ sagte/Sie solten inen den güldenē Spruch
 des Salustij wol lassen beuohlen vñ eingebunden sein/
 da er sagt/Concordia parvæ res crescunt, Discordia
 maximæ dilabuntur. Durch einigkeit wachsen vnd
 nemen zu auch kleine vñ geringe Dinge/Widerumb
 durch vneinigkeit gehen auch wol grosse Ding vnter.

Scilurus.

Scilurus hat achtzig Söhne gehabt/vnd als er den
 Tod für Augen sahe/ hat er seine Kinder für sich
 gefodert vnd inen ein Bündlein Pfeil gereicher/
 dasselbe zubrechen. Als nu ein Jeder versuchte vnd es
 gleichwol nicht zubrechen konte/ nam der Vater ei-
 nen Jeden Pfeil besonders vnd zubrach in/Mit sol-
 chem vermanete er sie vnd sprach: Werdet jr bey-
 sammen halten vnd einig sein/So wird euch niemand
 schaden noch oberwinden können / Werdet Ihr aber

durch

durch Vneinigkeith euch trennen/ So werdet jr als die Einzelnen vnnnd schwachen gar leicht vberwunden werden/ vnd Schaden nemen.

Leo Byzantius/ ein Sophist/ als zu Athen ein Aufflauff vnd vneinigkeith entstanden war/ trat er auff vnd wolte die Bürger zur Einigkeith vermanen/ Da ihn aber das Volck ansah/ das er ein grosser/ starker/ Fetter dicker Man war/ sieng Jederman an zulachen. Er aber lies sich nichts anfechten/ sondern nam daher so viel desto mehr Vrsach/ sie zur einigkeith zuermanen vnd sagte/ O lieben Athenienser/ was lachet Ihr? Soltet Ihr meine Hausfraw sehen/ da würdet jr eine solche Person sehen/ welche viel dicker vnd Feister ist/ dann ich/ Noch/ wann wir einig sind/ können wir vns in einem geringen Bettelein behelffen/ Wan wir aber vneinig sind/ Ist vns das ganze Haus zu enge/ vñ hiemit brachte er sie zur Einigkeith.

Theodebertus König in Franckreich richtet viel vnnötiger Kriege an / Er kam aber auff der Jagt schendlich vmb.

Theodebertus.

König Pyrrhus war auch Kriegsfüchtig/ Er nam aber grossen Schaden an seinem Volck/ vnnnd ward von einem Weibe mit einem Steine tod geworffen. Aus solchen Historië befindet man/ dz Friede vñ Einigkeith nützlich/ vñ dagegen Vnfriede vñ vneinigkeith

Pyrrhus.

ein

1. Mos. 13
Apostel
Gesch. 1.
Matth. 5

ein schedliches ding sey. Andere Ursachen wil Ich
ist geschweigen/ Die Schrift zeucht auch Exempel
an der Friedliebenden vnd Eintrechtigen / Nemblich
des Abrahams vnd Lots/ Der Naemi vnd Ruth/
der zwoen Widwen/ Der Widwen zu Sarepta vnd
des Propheten Elia/ Desgleichen der Aposteln.

Tirrhens
ein Stein.

Die Schrift nennet auch die Friedfertigen
Gottes Kinder / So schreibet man auch das ein
Stein Tirrhens genandt/ der Natur sey/ Welcher
wann er ganz ist/ schwimmt Er/ Wird er aber zu
schlagen / sincket er vnter. Wird damit angezeiget/
Wo man beyfamen helt / kan man bey Ehren blei-
ben/ leyt man sich aber trennen/ wird man zuschan-
den. Aber hievon genugsam.

Die Sechste Tugend einer Widwen Ihren Nechsten betreffend.

Widwe sol Sanffemütig sein vnd den Zorn
vnd Rachgirikkeit brechen.

WIE Zorn vnd Bosheit bey Weibern
nicht vngemein / dazu auch wol der
Männer Zorn vbertrefset/ kan man vn-
ter andern aus dem 25. Capittel des
Büchleins Syrach's abnemen vnd

verste

verstehen. Denn also schreibet er: Es ist kein Zorn so bitter/als der Frauen Zorn/ Ich wolt lieber bey Leuen vnd Drachen wonen / denn bey einem bösen Weibe / Wann sie böse wird/so verstellet sie ir Geberde/ vnd wird so scheußlich wie ein Sack/ ir Man mus sich Ihrer scheuen/ vnd wann mans Ihm fürwirfft/so thuts im im Herzen weh/ Alle Bosheit ist geringe/ gegen der Weiber Bosheit. Vnd Aesopus hat gesagt/ Mare, flamma, Mulier tria mala: Ist so viel gesagt.

Das Meer/ das Feuer/ das Weib/ die drey/ Rhat/ welchs aus den das Ergste sey?

Vnd ist war/ was Syrach hie geschrieben vnd Aesopus gesagt / Doch/achte Ich/ nicht bey allen. Denn mich dunckt das in solchem stück dreyerley Weibesperonen angetroffen werden. Erslich boshaftige/ rachgirige Weiber/ welche ire Geberde verstellen/ vnd Ihren Zorn gar nicht bergen können/ als da waren die zwo Widwen Isebel vnd Athalia/ von welchen alhie Syrach schreibet / das inen widerfare/ was den Gottlosen geschicht/ vnd solche meinet man/ wann man sagt: A Medico indocto, à Cibo bis cocto, & à mala Muliere, libera nos Domine, das ist:

Dreyer-
ley Weib-
espero-
nen

Eeee

Für

Für ein Arzt vngelert/
 Für ein Weibe verkeret/
 Für Speiß gekocht zweymal/
 Bhüt ons HErr allzumal.

Darnach sind etliche Weiber von Natur zornig vnd böse/Aber sie können iren Zorn brechen vnd steyren der Bosheit vnd Rachgierigkeit/Wie ich eine fürneme Widwe vom Adel gekandt habe / die war seer Zachornig von natur/Wann aber Jemand frembdes in solchem Zorn an sie kam / konte sie den Zorn so bergen/das einer gemeinet/sie were nitmals zornig gewesen/vnd das ist eine feine Tugend / welche wol jedem zornigen Weibe zu gönnen were.

Endlich sind auch etliche Weibesperonen/welche von Natur freundlich/gütig/still vnd friedsam sind / Die lassen sich nicht leicht auffbringen vnd erzürnen vnd das sind die besten/von welchen Ehrach schreibet. Ein freundlich Weib erfrewet ihren Man/vnnd wenn sie vernünfftig mit ihm ombgehet / erfriecht sie ihm sein Hertz/vnnd am andern Ort sagt er / Eine schöne Frau erfrewet ihren Man/vnnd ein Mann hat nichts liebers/Wo sie dazu freundlich vnd from ist/so findet man des Mannes gleichen nicht/vnd eine solche ist ohn zweiffel die Abigail gewesen

Eyr. 26.
 37.

wesen/ welche der David/ als sie Witwe ward/ zur Ehe nam.

Welches Weib nu alhie nicht wil gescholten sein/ die hütte sich auch dafür/ das sie nicht im Ersten Gradu der Bösen/ verkerten vnd ungezeumeten Weiber sey/ sondern in dem dritten der Freundlichen/ oder doch noch in dem andern hauffen/ die sich regieren/ vnd iren Zorn dempffen vnd vntertrücken können/ vnd also die Sanfftmüt lernen.

Die Sanfftmüt aber ist eine solche Tugend/ welche den Zorn vnd Rachgirikkeit bricht vnd zeuemet/ gern verzeihet vnd vergibt/ das vnrecht mitgedult leidet vnd freundlich sich erzeiget/ Damit gemeiner Friede erhalten werde.

Sanfftmüt was sie sey.

Die Erste Eigenschafft der Sanfftmüt ist/ dz sie den Zorn messigen/ brechen vnd vnterhalten kan/ Wie man ein schön Exempel der Sanfftmüt hat am David/ Der leß seinen Zorn vnd Rach gegen des Nabals Hause sincken vnd fallen/ Als im die Abigail mit Freundlichkeit vnd Geschencken begegnet/ Desgleichen gegen dem Saul seinem ergsten Feinde/ den er nicht tödtet/ ob im wol gute gelegenheit fürstund.

David's Sanfftmüt.

Socrates war einmahl auff seinen Sohn sehr erzürnet/ Er lies aber dem Zorn nit den Zaum/ sondern wandte bald vmb vnd

Socrates Sanfftmüt.

E e e e i i

sagte

Jacob. 1. sagte zu im selbst/Iple ta coerce. Zeume vund messige dich selbst. Langsam zum Zorn / sagt Jacob / Denn des Menschen Zorn thut nicht / was für Gott recht ist.

Joseph. Die ander eigenschafft ist / gern verzeihen vnd vergeben. Also verzeihet vnd vergibt Joseph seinen Brüdern/die in doch zumal seer beleidiget hatten/vnd vermanet sie auch zur Brüderlichen versöhnung. Der David verzeihet dem Könige Saul/

David. da er sich erkennet/vnd macht einen Bund mit ihm. 1 Sam. 24. Luc. 15.

Christus Der Vater vergibt dem verlorenen Sone/da er umb gnade bittet / vnd nimet in wider an. Der HERR Iesus/als er am Creutze henge/vergibt er nicht allein seinen Feinden vnd Beleidigern/sondern bittet auch für sie den Vater / das er inen vergeben wolle. Die Jüden schreyen/Tolle, crucifige, hinweg mit diesem/Creutzige in/ Der Herr Christus ruffet dagegen/Pater ignosce, Vater vergib/ O sanftmütiges/trewes/versöhnliches/Freundliches Herz.

Die dritte Eigenschafft ist/auch zuzeiten gros vnrecht mit gedult leiden vnd verschmerzen. Vnd eben das thet der Herr Christus auch/War er nicht ganz vnschuldig/wie auch seine Feinde ihm mussten Zeugnis geben? Judas der verrhete sagte/Ich habe vbel gethan/das ich vnschuldig Blut verrhaten

Matt. 27

habe

habe. Pilati Weib sagte Ihrem Herrn / Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Pilatus selbst bekennet / Ich finde keine Schuld an ihm / Herodes auch nicht / vnd der Heubtmann vnter dem Creutz stehend bestetiget auch vnd sprach / Warlich dieser ist ein fromer Mensch gewesen / Ja die Creaturen bezeugten Christi vnschuld / Die Sonne ward verfinstert / die Erde erbehte / Der Fürhang im Tempel zerriß in zwey stück / die Felsen zurissen / Die Greber theten sich auff etc. Dennoch mußte der liebe vnschuldige Herr solch groß vnrecht leiden / Er schalt nit wider / da er gescholten ward / Er dreyete nicht / da er leid / sondern stellte es dem heim / der da recht richtet.

Luc. 23.

Pet. 2.

Paulus ward verfolget / gekereket / gesteypet / gesteiniget / vnd mußte von den Jüden viel vnglücks leiden / Dennoch sagte er / Ich wünsche verbannet zu sein von Christo / für meine Brüder / Die meine Befreundte sind nach dem fleisch / die da sind von Israel.

Paulus.

Rom. 9.

Stephanus vertrug auch das grosse vnrecht der Jüden mit gedult / da sie Ihn vnschuldig steinigten / vnd bath für sie / vnd sprach / HERR behalt ihnen diese Sünden nicht.

Stephanus.

A. ost.

Gesch. 7.

Endlich ist auch die Sanfftmüt eine freundliche

Vater.

Luc. 15.

Zugend/ Sie sihet nicht sawr/ sie verstellet nicht ihre geberde/ sie schmauget die Leute nicht an/ sie ist nit wilde/ tyrannisch noch grefwlich/ sondern lest allenthalben ihre freundligkeit sehen vnd leuchten. Solche freundligkeit findet man an dem Vater/ der seinen verlornen Son zu gnaden wider annam/ Er hatte mit im ein Herzhliches mitleiden/ lieff im entgegen/ fiel im omb seinen hals vnd küffete in/ Er kleidete ihn herrlich/ speisete in köstlich vnd erzeigete sich allenthalben freundlich vnd frölich.

Damit nu eine Widwe ihren Zorn brechen/ ihre Rachgirikigkeit dempffen lerne/ vnnnd Ihrem Nechsten gern v rzenhen auch Vnrecht mit gedult vertragen vnd freundlich sein möge/ sol sie in vorgedachten Exempeln sich offte spiegeln/ vnd neben denselbigen noch folgende Exempel mercken.

Scipio.

Scipio weichet seinen Tobenden vnnnd vnfinigen Widersachern / vnnnd begibt sich freywillig ins Elend/ damit er sein Vaterland nit in Bürgerliche Kriege/ Auffrhur vnd ander Vnglück bringe.

Philippus

König in Macedonien Philippus/ als er den Gesandten von Athen seine Dienste gnedigst anbot vnd beg rre/ Das sie ihm anzeigen vnnnd vermelden wolten/ Worinn n er denen zu Athen wilfahren vnnnd g fallen konte/ Antwortet ihm einer aus den

Gesand

Gesandten/Größern gefallen kanstu ihnen nit thun/
 Denn so du dich selbst erhencken würdest/ Da wend
 der sich der König zu den andern Gesandten vnnnd
 spricht/ ziehet hin/ vnd saget ewern Herrn zu Athen
 wider / Das die Jenigen viel stölzer vnnnd frecher
 sind / die solche vndienstliche vnnnd vnbescheidene
 Wort reden/ als die sie mit gedult anhören/vnnnd
 vorbey gehen lassen/Dieser König lies seine Sanfft-
 muth beyde im Hören vnnnd reden genugsam mer-
 cken.

Eben dieser König/als er auff eine zeit Gericht
 saß/vnd wol bezechet war/Da ward in seiner gegen-
 wart ein Armes Weib/Jedoch vnschuldig verurtei-
 let/Wie sie nu solch Vrteil mit Bekümmernis hö-
 rete/sagte sie/Ich wolte gern an den König appelli-
 ren,wann er allein nüchtern were/uber solchen wort-
 ten erzürnete sich der König nit/ wie mancher Herr
 solt gethan haben / sondern ward dadurch verur-
 sacht / sich selbst zubesinnen vnnnd Ihr ein gnedigers
 Vrteil zusprechen.

L. Paulus Aemilius, als er Perseum der Mace-
 donier König überwundt / vñ gefangē lassen für sich
 bringen / Ist er in Herrlicher Kleidung im entgegen
 gegangen / vnnnd als er gemerckt / Das er Ihm ei-
 nen Fußfall thun wolte / hat er in bey der Hand

L. Pauli
 Aemiliij
 Sancti-
 mus.

erwünscht

erwüschet/ auffgehoben vnd freundlich vermanet gute hoffnung zuhaben/ Er ließ in auch in sein lager führen/ setzte in an seine Seite vnd lies in mit sich an seinem Tisch essen.

Augusti
Sanffte-
mur.

Vom Keyser Augusto wird geschrieben / das er Nuffo etnem Rhats Herrn zu Rom / der in einem Pancket in vbel gescholten/ in aber / als er nüchtern worden/ geretwet vnd omb verzeihung gebeten hatte/ nicht allein vergeben / sondern auch auff sein bitten in eine stadtlche verehrung gethan. Desgleichen hat er auch seinem ergesten Feinde Lucio Cinnæ/ der im nach dem Leben stund/ verziehen/ das Leben in nicht allein geschenkt / sondern auch Ihn zu einem Burgermeister gemacht/ Hiedurch ist Cinna überwunden vnd ist hernach des Keyfers bester Freund worden.

Söeratis
Sanffte-
mur.

Als der Socrates vermanet ward / das er seinen Widersacher/ der in geschlagen/ für Gericht verklagen solte/ sprach Er/ Wann mich ein Esel mit seinen füßen geschlagen hette/ solte ich Ihn für Gerichte besprechen?

Das
vñ seines
Sohns
Exempel

Das schöneste Exempel der Sanfftemut haben wir an dem Hinnlichen Vater vnd seinem Sone Christo Jesu/ Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden vnd vergilt vns nicht nach vnsern Missethaten/

Er

Er vergibt vns alle vnser Eünde vnd heilet alle vnser
 sere Gebrechen/ Er ist gütig vber die Vndanckbarn
 vnd Bosshafftigen/ Er leset seine Sonne auffgehen
 vber die Bösen vnd Guten/ vnd leset regnen vber Ge-
 rechte vnd vngerechte. Der Son Gottes weiset vns
 selbst auff sein Exempel/ da er sagt/ lernet von mir/
 denn ich bin sanfftemutig vnd von Herzen demütig.
 Das ist also eine Vrsach/ die vns zur Sanfftmüt-
 anregen sol.

Matt. 5.

Matt. 23.

Darnach haben wir auch Gottes Beuehl.
 Rechnet euch selber nicht meine Liebsten/ sondern ge-
 bet Raum dem Zorn (Gottes) Denn es stehet ge-
 schrieben/ Die Rache ist mein / Ich wil vergelten/
 spricht der Herr. Lasset die Sonne nicht vber ew-
 rem Zorn vntergehen / Ziehet an / als die Auser-
 welten Gottes Heiligen vnd Beliebten / Herzliches
 Erbarmen / Freundlichkeit / Demut / Sanfftmüt.
 Wandel wie sichs gebüret ewrem Beruff/ mit aller
 Demut vnd Sanfftmüt. Erinnerung sie/ das sie zu al-
 lem guten Werck bereit sein/ niemand lestern/ gelin-
 de seien/ alle Sanfftmütigkeit beweisen gegen allen
 Menschen/ Zage nach der Liebe / der Gedult/ Der
 Sanfftmüt.

2. Gottes

Beuehl.

Röm. 12.

Ephes. 4.

Col. 3.

Tit. 3.

1 Tim. 6.

Fürs dritte/ haben die Menschen irer Sanff-
 müte auch zugentessen / Der Herr Christus sagt/

3. Minder

Sanffte-
müt.

Matt. 5.

Ffff

Seig.

Selig sind die Sanfftmütigen / Denn sie werden das Erdreich besitzen/vnnd im 37. Psalm stehet geschrieben / Die Sanfftmütigen werden das Land erben vnd Lust haben in grossem Friede. Keyser Augustus war ein Sanfftmütiger Herr / Er genoss es auch wol/vnd saß im Keyserthumb in die sechs vnnd funffzig Jahr/ Welches noch keinem Keyser widerfahren ist. Sanfftmüt ist nicht eine geringe / sondern besondere/grosse/sürnehme Tugend / Isidorus sagte/Magna est Virtus, si non lædas, à quo læsus es, Magna est fortitudo, si etiam læsus remittas, Magna est gloria, si cui potuisti nocere, parcas, Das ist/ Es ist eine grosse Tugend/ den/ der da verletzet hat/ nicht verletzen/ Es ist eine grosse Manheit vnd Herzhafftigkeit/ dem/ der verletzet hat/ verzeihen vnd vergeben/ Es ist ein grosser Ruhm/ verschonen des/ dem man hette schaden können.

Isidorus.

Straffe
der zornigen
vnd
rachsüchtigen.

Eccl. 30. 28

Röm. 1.
Gal. 5.

Fürs Bierde/ werden auch die Zensigen / welche der Sanfftmüt vergessen/vnnd Stürmische/zornige/Rachgirige Leute sind/ gern gestrafft / vnnd verkürzen ihnen selbst das Leben/wie Syrach schreibt. Eifer vnd Zorn verkürzen das Leben. Item/wer sich rechnet/ An dem wird sich der Herr wider rechnen/ vnd wird ihm seine Sünde auch behalten. Paulus sagt/ das solche Leute des Todes würdig seyn / vnnd das Reich Gottes nicht erben sollen.

Einich

Endlich/ sol auch ein jeder Mensch seine eigne
Schwachheit/ vnd Gebrechlichkeit bedencken/ vnn
darentwegen desto mehr Sanftmut an seinem Nech
sten betweisen. Was du wilt/ das man dir thue/ sagt
der Alte Tobias/ das thue einem andern auch / Du
wilt/ das man dir sol vergeben/ wann du geirrest/ du
wilt/ das man mit dir nicht sol zürnen/ kein Rachgi
riges Hertz wider dich haben / sondern alle Freund
lichkeit dir betweisen/ das thue auch deinem Nechsten/
vnd laß dein Sanftmütiges Hertz gegen ihm leuch
ten vnd mercken.

Eigene
schwach
heit.

Die Siebende Tugend einer Widwen

auff ihren Nechsten gerichtet/
Widwe sol warhafftig vnd verschwiegen auffrichtig
seyn/ vnd dagegen für Lügen Falschheit vnd
Plauderen sich hüten.

Wie die Propheten Esaias vnd
Hosca zu ihren Zeiten geklaget / das
die Warheit auff der Gassen gefallen
vnd dahin sey / vnd dagegen die
Lügen oberhand genommen habe/ das
können wir vielmehr zu vnsern Zei
en klagen vnd sagen. Denn die liebe Warheit ist jetzt
ein seltsames Kreutlein / vnter den Leuten / Dagegen

Esa. 59.
Hos. 4.

ffff ii

aber

aber Lügen / Treiben / Falschheit vnd Vntrew ist gar gemein / vnd nicht allein bey den gemeinen Leuten / sondern auch wol fürnehmen vñ Ansehnlichen / Mā hat auch wol solche Widwen gekandt / Welche der Lügen vnd Falschheit trefflich zugethan / die Heuchelen geliebet / in Worten vñ zusagen vnbestendig gewesen vnd hiedurch in verachtung sich gesetzt vñnd Ihren guten Namen verkleinert / wo nit / gar verloren haben.

Ist dertwegen wol nötig / das solche vnd andere Personen zur Warheit gewehnet vnd für der Lügen getwarnet werden.

Warheit
was sie
sey.
Veritas
est cordis
& oris
consensio.

Es ist aber die Warheit nichts anders / als eine Einhelligkeit des Herzen vnd Mundes / da nemlich der Mund das redet / was das Herz gedencet / Es ist auch Warheit / Das / was man zusaget / treulich vnd bestendiglich halten. Wann nu der Mund anders redet vnd das Herz anders gedencet / oder der Mund sagt etwas zu / helts aber nicht / das ist Lügen.

Warumb man aber Warhafftig vnd nicht Lügnerhafftig sein sol / Wil Ich anfenglich erzeien.

1. Dites
Wille.
3. Mos. 19.
Col. 3.

Erslich hat Gott die Lügen verboten / dagegen aber die Warheit geboten. Ihr solt nicht liegen / noch felschlich handeln einer mit dem andern / lieget nicht vntereinander. Leget die Lügen ab vñnd redet

die

die Wahrheit. Lieget nicht wider die Wahrheit. Liebet
 Friede vñ Wahrheit / Ewre Rede sey ja/ ja/ Nein/ nein/
 Was drüber ist/ das ist vom Vbel sagt der HERR
 Christus vñ Apostel Jacobus. Aus solchen Sprü-
 chen ist auch bey den Alten das Sprichwort erwach-
 sen/ Da man sagt/ Rede was war ist/ Ist was gar
 ist/ Trinck/ was klar ist.

Eph. 4.
 Jacob. 3.
 Zach. 8.
 Matt. 5.
 Jacob. 5.

Darnach ist die Wahrheit ein Kennzeichen der
 Christen vñ Kinder Gottes/ Die Lügen aber ein
 Merkzeichen der Vnchristen vñnd Kinder des Sa-
 tans. Denn wie Gott ist ein Gott vñ Vater der
 Wahrheit / Also folgen Ihm auch seine Kinder die
 Christen vñ reden auch die Wahrheit: Dagegen a-
 ber/ wie der Teuffel ist ein Lügner vñ Vater der Lü-
 gen / Also sind des Satans Kinder die Vnchristen
 vñnd Gottlosen auch Lügner vñnd reden vngern die
 Wahrheit. Augustinus spricht/ Gleich wie Gott der
 Vater/ der die Ewige Wahrheit ist/ einen Son gebo-
 ren hat/ der auch die Wahrheit ist: Also hat der Teu-
 ffel der ein Erzlügner ist / eine Frucht von sich gebo-
 ren/ das ist die Lügen/ vñnd alle die Lügen lieb haben/
 sind rechte Kinder des Teuffels. Vñ Ambrosius sagt/
 Omnes, qui amant mendacium, filij diaboli sunt,
 das ist/ Alle die die Lügen lieb haben/ sind Teuffels
 Kinder. Wer wolte nu gern des Teuffels vñnd nicht

2 War-
 heit Ken-
 zeichen
 der Chri-
 sten.

S f f f i j

lieber

lieber Gottes Kind seyn? Wiltu Gottes Kind seyn/
so rede die Wahrheit/ Leugestu aber vnd hast Lust zur
Lügen/ so wisse/ du bist nicht Gottes/ sondern des
Teuffels Kind.

3. Gott
hasset die
Lügen.
Sprüch.
12. 6. 3.

Zu dem/ hat Gott einen Grewel an der Lügen/
vnd ein Volgefallen an der Wahrheit/ Wie Salo-
mon schreibet. Lügenmeuler sind dem HErrn ein
Grewel. Die aber trewlich handeln/ gefallē im wol/
Falsche Zungen/ Falsche Zeugen vnd die frech Lü-
gen reden/ sind dem HErrn ein Grewel. Der HErr
ist feind dem verkerten Munde.

4. Fromme
Leute
sind der
Lügen
feind.
In sprü-
chen am
13.

Über das/ haben auch Erbare Leute an der Lü-
gen keinen Gefallen/ sondern hassen sie/ Dagegen a-
ber haben sie die/ so die Wahrheit reden vnd halten/
lieb/ vnd sind inen geneigt vnd wol gewogen. Salo-
mon spricht/ Der Gerechte ist der Lügen feind/ das
ist/ ein frommer Mensch hasset die Lügen für seine
Perso/ vñ hütet sich dafür/ vñ kan sie an andern Leu-
ten auch nit leyden. Der Prophet Elisa hatte keine
Gefallen an seinem Diener Gehasi/ da er mit Lügen
omb gieng/ vnd das/ was er vom Naaman genom-
men hatte/ verleugnen wolte.

Artaxer-
xes.

Artaxerxes ist den Lügnern so feind gewesen/ daß
er sie bey iren Zungen mit einem dreysechtigen Na-
gel hat lassen anhefften.

Die

Die Persianer haben vorzeiten den Brauch gehabt/ Wann einer drey mahl auff einer Lügen ist er grieffen worden / hat man ihn zu keinem Amte gebraucht/ Ja man hat ihm aufferleget/ sein Leben lang kein Wort mehr zu reden.

Titus Pomponius Atticus, ein Edler Römischer Ritter / vnd guter Fremndt des Ciceronis hat selbst keine Lügen gesagt vnd hat sie auch nicht hören können.

Keyser Augustus' ist niemand auff Erden so feind gewesen/ als den Heuchlern / Schmeichlern vnd Lügern.

Epaminondas ein Adlicher vnd fürnehmer Kriegsherr zu Thebis / hat so strenge vnd steiff ober der Warheit gehalten/ daß er auch nicht im Schertz ne Lügen geredt.

Ferner/ ist auch die Warheit einem Menschen sehr nützlich vnd zutreglich / vnd dagegen die Lügen schädlich vnd abreglich.

Denn erstlich gibt die Warheit einem einen guten Namen/ Die Lügen aber bringet einen vmb seinen guten Namen vnd gut Gerücht.

Das Epaminondas, Augustus, Pomponius Atticus vñ andere ires gleichen die Warheit geliebet haben vnd der Lügen feind gewesen/ Dß gibt inē einen

5.
Warheit
nützlich.
Lügen
schädlich.
Am Na-
men,

Ewigen

Ewigen guten Namen. Man schreibet von einem Abt Nor genandt/ das er Drey besondere Stück an sich gehabt habe/ Er hat niemals keine Lügen gesagt/ keinem Menschen gestuchet / vnd niemals geredt es habe es dan die hohe Not erfordert / Das gibt im ein Ewiges Lob.

Syr. 20.

Widerumb ist die Lügen ein heßlicher Schand-
 fleck an einem Menschen/ vnd ist gemein bey vngewo-
 genen Leuten/ wie Syrach schreibet/ Ein Dieb ist mit
 so böse/ als ein Mensch/ der sich zu Lügen gewenet/
 Aber zu letzt kommen sie beyde an den Galgen. Lügen
 ist dem Menschen ein schendlich ding/ vnd er kan
 nimmermehr zu Ehren kommen. Das des Potiphars
 Weib Joseph den fromen Jüngling belogen/ vnd die
 zweene Alten die Susannam falschlich angegeben/
 Desgleichen Gehast mit Lügen umbgegangen vnd
 auch Ananias mit Saphira seinem Weibe den Pe-
 trum mit Lügen berichtet haben/ Das ist ihnen eine
 Ewige Schande/ vnd wird solche ihre Lügen/ weil die
 Welt siehet/ in Büchern vnd Predigten gestraffet.
 Von Lügern helt man nichts/ Ludowich Bives
 schreibet/ Wann man weiß/ das du ein Lügner bist/
 So wird dir niemand glauben/ wan du auch gleich
 die Wahrheit sagst/ Widerumb/ wann man weiß/ dß
 du steiff vber der Wahrheit heltest / wird man auch

deinem

deinem Wincken mehr glauben/ als ander Leute Eid
schwur.

Einer auß den Heyden hat gesagt/ Mentiri quis
qvis audet, audet omnia, Wer da lügen darff/ der
darff auch wol die schendlichsten vnd ergsten Thaten
begehen.

Solon A-
thenien-
sis.

Camerarius sagt in seinen præceptis Morum,
Mendaces ajunt furibus esse pares. Ein Lügner ist
gleich so gut/ als einer der stelen thut/ Ist aber das
nicht ein böser Name?

2. Thut die Lügen einem an seinen Gütern vnd
Narung schaden/ da hiergegen durch Wahrheit die
Narung fortgehet/ Zunimmet vndd gesegnet wird.
Ists nicht also/ Ob einer gleich arm ist/ Er ist aber
warhafftig/ helt Treu vndd Glauben/ so man ihm
borget/ zahlet er ehrlich vnd redlich/ dem trawet vnd
leyhet man immer mehr vnd hilfft ihm auß/ Vnd
also nimmet er in der Narung zu/ vndd kan auß ei-
nem Armen Mann ein Reicher Mann werden/
Widerumb/ wer da leyhet vnd borget/ Er gibt aber
nicht wider/ sondern leuget vndd treuget/ einen sol-
chen lesset man auch in der Noht stecken/ vnd muß er
endlich ein Bettler werden. Vnd solcher Exempel
habe Ich viel gesehen/ könnte sie auch wol Namhaff-
tig machen/ Wo Ich nicht dabey bedencken hette.

An Gä-
tern.

Gggg

3. Wer

Am Le-
ben.

3. Werden Lügner an Leib vnd Leben gestrafft/
Da dagegen ein Barhafftiger solcher Gefahr ent-
gehen kan.

2. Kön 5.

Gehasi der Lügner ward sampt seinen Nach-
kommen am Leibe gestrafft mit dem Auffatz. Die
zween Alten/falsche Zeugen wider die fromme Su-
fannam worden getödtet/ Ananias vnd Saphira
mussten des gehlingen Todes sterben / Daß sie mit
heimlichen Tücken vnd Lügenstücken umbgiengen.

Apostel.
Gesch. 5.Sprü-
chen. 19.

Daher spricht Salomon/ Ein falscher Zeuge blei-
bet nicht vngestraft / Vnd wer frech Lügen redet/
wird nicht entrinnen. Dagegen/ wer der Wahrheit
zügethan ist/ Der kan sein Leben erhalten/ Wie aber/
mal Salomon zuversiehē gibt/ da er sagt/ Der Bö-
se wird gefangen in seinen eignen falschen Worten/
Aber der Gerechte/ (der nicht Böses thut / kein Ur-
ges gedencet vnd keine Lügen redet) entgethet der
Angst. Recht Rathen gefellet den Königen/ Vnd
wer gleich zurett / wird geliebet. Verstendige from-
me Herrn hören lieber die Wahrheit/ als die Heuche-
ley.

Sprüch.
12. 16.

Vnd ob gleich zu zeiten Trewe Rahtgeber / die die
Wahrheit sagen/ darüber in Gefahr komen/ Wie dan
über der Wahrheit Prexaspes vmb seinen Sohn bey
Könige Cambyse, Der Callisthenes vmb sein Leben

bey

bey dem Könige Alexandro, Vñ Johaues der Teuff-
fer vmb seinen Kopff kam bey dem Könige Herode. So
haben doch dieselbigen alle/ die doch einmahl hetten
sterben müssen/ hiedurch ein Ewiges Lob vnd guten
Namen/ so lange die Welt stehet/ erworben/ Vnd Je-
ren Widersachern den Tyrannen wirds von allen
Verstendigen verwiesen/ Ich will jetzt geschweigen/
das Johannes des Teuffers vnd aller Heiligen vnd
Gottseligen Merckerer Creutz vnd Leyden/ in eine e-
wige Freude vnd Herrlichkeit wird verwandelt wer-
den.

Ob auch die Wahrheit offtmals gedruckt wird/
Vnd die Lügen dagegen bey Vnverstendigen embor-
schwimmt/ So wendet sich doch endlich das Blat/
vnd muß die Wahrheit/ welche den Namen hat vom
Wehren/ vnd so viel ist als Wahrheit / Wehren vñnd
bleiben/ Dagegen aber die Lügen vergehen/ Zerstie-
ben vnd verfliegen/ Daher Salomon recht gesagt:
Warhafftiger Mund bestehet ewiglich/ Aber die fals-
sche Zunge bestehet nicht lange. Vñnd wir sagen
daher recht/ Die Wahrheit bestehet/ Die Lügen ver-
geht.

Wahrheit
Wahrheit.

In sprü-
chen. am
12.

4. Die Lügen wird auch an des Menschen See-
le gestrafft/ Da heists/ wie geschrieben stehet/
Der Mund der da leuget/ tödtet die Seele:

An der
Seelen.
Weis.
am .1.

Offenb. Die Lügner werden iren theil haben / in dem Pful
 Jo. 21. 22 der mit Feswer vnnnd Schwefel brennet. Sol also
 ein Lügenmaul auch mit dem Ewigen Feswer bezalet
 vnd gestraffet werden.

Das sind fürwar wichtige Ursachen / welche
 einen Menschen die Warheit zu lieben auffmun-
 tern vnd in von der Lügen abschrecken vnd abhalten
 sollen.

Lügen
 wird je-
 derman
 verbottē.
 Sanct it as
 piet as, si-
 des priva-
 ta bona
 sunt, qua
 iuvat, re-
 ges eant.

Ephes. 4.

Aber hie gedencet mancher Mensch / Die Lü-
 gen sey nicht Jederman verbotten / vnnnd wie Jener
 Herr sich lies vernemen / der sagte / Heiligkeit / Frö-
 migkeit / Warheit gehören für die gemeinen Leute /
 Könige vnd grosse Herrn aber mögen thun / Was sie
 gutdeucht vnd gelüftet / Aber dagegen sol man aus
 Gottes Wort wissen / das die Warheit zu lieben vnd
 die Lügen zu fliehen Jederman schuldig sey / Denn
 also stehet geschrieben / Leget die Lügen ab / vnnnd re-
 det die Warheit ein Jeglicher mit seinem Nächsten /
 sintemal wir vnternander Glieder sind. Da hö-
 ret man / das keiner ausgeschlossen sey / Der Arme
 vnd der Reiche / der Edel vnd Vnedle / Der Hohe vnd
 vnd Nidrige sollen die Warheit reden / Stehet die
 Lügen einem Armen vbel an / so stehet sie viel mehr
 vbel an einem Reichen / Davon sagt Syrach / Drey
 Stück sind / den Ich von Hercken Feind bin / vnnnd Ihr

wesen

Wesen verdreust mich vbel/ Wann ein Armer hof-
fertig ist/ vnd ein Reicher gern leuget/ vnd ein Alter
Narr ein Ehebrecher ist / vnnnd Salomon sagt/ Es
stehet einem Fürsten vbel an / wann er gern leuget.

Insprü.
Cap. 17.

Alphonfus ein seer weiser König sol stets in sei-
nem Munde gefüret habē/ Das eines Fürsten Wort
ja so viel gelten sol/ als eines gemeinen Mannes Eid-
schwur/ Denn ob wol die Wahrheit allen Menschen
wol anstehe/ So sey doch dieselbige eine besondere Zi-
er der Fürsten vnd grossen oder hohen Leute.

Alphonfus

Der Wahrheit ist auch verwand die Auffrich-
tigkeit / welche dem Nechsten one Falschheit vnnnd
Heuchelen heraus sagt / wie mans im Herzen hat/
vnd da man in straffet/ Thut man solches zu rechter
Zeit/ one Zorn/ Haß/ Schmach vnd Bitterkeit.

Auffrich-
tigkeit.

Die Schrifft sagt / das ein Christenmensch
die Wahrheit rede von Herzen/ Sie warnet auch für
denen/ die freündlich reden mit irem Nechsten vnnnd
böses im Herzen haben / Welcher Mund gletter ist
denn Butter vnd haben doch Krieg im Sinn / oder
derer Wort gelinder sind/ denn Oele / vnd sind doch
blosse Schwerter/ oder welche mit irem Munde gu-
te Wort geben vnd im Herzen fluchen.

Pf. 15. 27
55. 62.

Die Schrifft rhümet auch die Auffrichtig-

keit

Syr. 20 feit im Straffen / Es ist besser frey straffen / Denn heimlich Haß tragen / vnd wers zu Danck annimet /
 In Syr. 27. Dem bringets fromen spricht Syrach. Vnd Salomon sagt / Dffentliche straffe ist besser / Den heimliche Liebe / Die Schlege des Liebhabers meinens recht gut / Aber das küssen des Hassers ist ein Gewesch / Doch sol alles zu rechter zeit geschehen / wie
 Syr. 22. ABERMAL Syrach erinnert / da er spricht / Straffe vnd Vere sol man zu rechter zeit vben. Eine Rede / so zur vnzeit geschicht / reimet sich eben wie ein Seiten spiel / wann einer trawrig ist. Item / Es straffet einer offte seinen Nechsten zur vnzeit vnd thet weißlicher / das er schwiege. Syrach 20. Vnd also sol auch vom
 Ephes. 4 Col. 3. Straffen bleiben / Haß / Zorn grim / geschrey / bosheit vnd bitterkeit / wie solcher Wort Paulus etwan in seinen Episteln gedencket.

Ver-
 schwige-
 heit.

1. Tim. 5

Endlich zieret auch eine Widwe seer Wol die Tugend welche man nennet Verschwiegenheit / Den wie der Apostel Paulus schreibt / werden offtmals Junge Widwen gefunden / Welche nicht allein faul vnd fürwitzig / sondern auch schwetzig vnd plauderhaftig sind. Sol demnach eine Widwe recht Tugendtsam sein / so sol sie nicht Beschafftig / sondern verschwiegen sein vnd Zhren Mund vnd Wort im Zaum halten.

1. Syrach

1. Syrach vermanet zur Verschwiegenheit/
da er spricht/Hörestu was böses/das sage nicht nach/
Denn Schweigen schadet dir nicht / Du solts we- **Syr. 19.**
der Freunde noch Feinde sagen / vnnnd offenbars
nicht wo du es on böse Gewissen thun kanst/Denn
man höret dir wol zu vnnnd mercket drauff / Aber
man hasset dich gleichwol / Hastu etwas gehöret/
Las es mit dir sterben/ so hastu ein ruhig Gewissen/
Denn du wirst ja nicht davon bersten/ Vnnnd aber- **Syr. 28.**
mal sagt er/Du verzeunest deine Güter mit Dor-
nen / Barumb machstu nicht vielmehr deinem
Munde Thür vnnnd Kiegel ? Du weggest dein
Gold vnt Silber ein/Barumb weggestu nicht auch
deine Wort auff der Goldtwage ? Hüte dich/das
du nicht dadurch gleitest vnd fallest für deinen Fein-
den/die auff dich lauren.

2. Beschafftige Leute werden für vnweise **Im Pre-**
Leute gehalten wie Salomon sagt / Wo viel Wort **diger am**
sind / da höret man den Narren/Ein Narr machet **5. 10.**
viel Wort. Ein Narr wann er schwiege/würde auch **In sprü-**
weise gerechnet/ Vnd verstendig/wann er das Maul **chen 17.**
hielte. Vnnnd Job saget zu seinen Freunden/Wolt **Job. 9.**
Gott jr schwieget/so würdet jr Weise.

3. Durch Plaudererey kan man wol offte zu scha- **Syr. 20.**
den kommen. Wer viel Plaudert machet sich

Feind.

Sal. in
Sprüch.
10. 12.
Syr. 28.
Psa. 140.

In sprü-
chen 21.

Feindselig. Wo viel Wort sind / da gehets ohn Sün-
de nicht ab / Da wird man in seinen eigenen Worten
gefangen / Da kan man zu Fall kommen / vnd sol
man wol alles Glück damit verschertzen. Vnsür-
sichtiger Mund kriegt offit eine böse Stund / sagt
man. Daher spricht Salomon / Wer seinen Mund
vnd Zunge bewahret / der bewahret seine Seele für
Angst.

4. Gott vnd die Natur weisen dem Menschen /
dß er lieber mehr hören / als reden sol. Darumb ist im
gegeben ein Mund vnd eine Zunge / dazu ist die
Zunge mit den Zeenen vnd Lippen verwaret / Dage-
gen aber sind ihm zwen Ohren mitgetheilet. Vnd
so viel auch von der Verschwiegenheit einer Wid-
wen.

Die Achte Tugend einer Widwen

ihren Nächsten berührend.

Widwe sol der Dapfferkeit zugethan seyn / vnd für
Leichtfertigkeit sich hüten.

Weil auch viel Weibespersonen von
Natur zur Leichtfertigkeit geneiget
sind / vnd sich nicht Erbarlich vnd
Dapffer halten / Sollen sie an diesem
Ort lernen / woß inen zu thun gebüret.

Dapffer

Dapfferkeit oder Ernsthaftigkeit / In Lateinischer Sprache Gravitas genandt) ist eine schöne Tugend / an einer Widwen vnnnd jeden Weibesperson / Wann sie ihre Wort / Thun vnd Geberden also in acht nimmet / daß es alles mit dem Gesetz der Natur / der Personen / des Orts vnnnd der Zeit übereinkommet / vnd allenthalben sittig vnnnd erbarlich sich erzeiget / daher sie dann bey Jederman ein groß Ansehen erlangen kan.

Dapfferkeit.

Ein Dapffer Mensch nimmet wol in acht seine Wort vnnnd Geberden / Thun vnnnd Lassen / Gehen vnd Stehen / Damit nirgend keine Leichfertigkeit / oder Grobheit / oder Unbescheidenheit geschehen werde / Er sihet / was sich gebüret / Mit wasserley Leuten er umbgehet / vnd zu thun hat / An welchem Ort er ist / vnd was für eine Zeit es ist.

Anders helt man sich in Worten / Wercken vnd Geberden / wann man mit höhern Personen zuthun hat / Anders / wann man mit seines Gleichen umbgehet / Auff eine andere Weise / wann man geringere Leute für sich hat / Doch allenthalben also / daß man niemand ergerlich sey.

Anders helt man sich auff der Gassen / Anders im Hause / Anders in der Kirchen / Vnnnd also auch erzeiget man sich auff eine andere Weise in der

H h h

Trarv.

Travvzeit/Auff eine andere in der Frevdenzeit. A-
ber allenthalben vnnnd zu jeder Zeit sol man sich also
halten/ daß man die Zucht vnd Messigkeit fleißig in
acht neme.

Man schreibet von Socrate einem Weisen
Manne/ daß er auff eine Zeit in der Gasterey ange-
langet worden/ Er wolte doch etwas reden vnd her-
für bringen: Aber Er hat diese Antwort gegeben/
Was gegenwertiger Ort vnd Zeit erfordert vnd ha-
ben will/ verstehe Ich nicht vnnnd kans auch nicht:
Was Ich aber weiß/ Will sich an diesem Orte
vnnnd zu dieser Zeit nicht schicken. Wolte damit
zuverstehen geben/ Daß seine Sachen vnd Kunst
(als der ein gelehrter Philosophus war) mehr in die
Schulen vnd für Gelehrte Leute/ als in die Gasterey-
en gehörete.

So hat auch sonst einer auß den Gelehrten
diese Wort hinter sich verlassē/Nihil est tam cognas-
tum sapientia, quā locis & temporibus (& ita et-
iam personis) aptare sermones. Das ist:

Auff die Personen / Zeit vnd Ort/
Nicht alle deine Werk vnd Wort/
Wiltu anders gehalten seyn
Für einen Weisen Menschen sein.

Hohe

Hohe/ Fürneme vnd Fürtreffliche Leute/ wo
man vmb sie ist/ ehret man mit Gehorsam/ vnd De- ^{1. Perso-}
mut/ Bey seines Gleichen helt man sich friedlich/ ^{nen.}
Freundlich/ Eintrechtiglich/ Den Beringern/ wenn
sie fromm sind/ beweiset man Beförderung/ Den
Bösen aber vnd Halsstarrigen Ernsthaftigkeit.

Im Hause/ sey eine Witwe still vnd eingezogen/ ^{2. Dct.}
In der Haushaltung vnd ihrem Veruff fleissig/ Im
Gebet/ Gehör vnd Betrachtung des Göttlichen
Worts andechtig / Am Tische friedlich vnd mit
Bescheidenheit frölich/ Auff der Gassen schamhaff-
tig/ Auff dem Felde geschwinde vnd endelich/ Der
Gang sey zierlich/ Vnd alles/ nach dem es des Orts
Gelegenheit geben vnd leyden will.

In vultu gravitas, in habitu vilitas, in ince- ^{Bern-}
su maturitas, hat Bernhardus gesagt von denen/ ^{hard. in}
die sich vnter die Heiligen schreiben vnd zehlen wol- ^{senten-}
len/ Das ist: ^{rys.}

Ein Dapffer Gesicht/ In Kleidung schlecht/

Im Gang geschwind/ Ist eben recht.

Doch achte Ich/ es habe der Bernhardus sol-
che Wort/ mehr den Mannes/ als den Weibesper-
sonen für geschrieben.

Die Zeit erfordert auch ire sonderliche Art vnd ^{3. Zeit.}
Dapfferkeit. Trarzeit wil haben/ dz man in Wor-

ten/Wercken vnd Geberden sein Betrübtes / mitlei-
dendes Herz gegen dem Nächsten entdeckt vnd an
den Tag gebe. Vnd wider umb in Freudenzeiten seine
Fröligkeit/doch alles mit gebürlicher Maß/auch se-
hen vnd merken lasse. Davon der Apostel Paulus
gesagt/Seid frölich mit den Frölichen/vnd Traurig
mit den Traurigen. Salomon schreibet/ Ein Jegli-
ches hat seine Zeit / vnd alles Fürnemen vnter dem
Himmel hat seine Stunde/Weinen/Lachen/ Klagen/
Tanzen/hat seine Zeit.

Rom. 12.

Im Pre-
diger am

3.

Es wolte zumal vbel stehen/wann man in
Traurenzeit Singen vnd Tanzen / vnd in Freu-
denszeit Weinen vnd Wehklagen wolte.

*Dubia
pruden-
ter, Ad-
versarior,
lati
modera-
re.*

In Glückszeiten sol man furchtsam vnd De-
mütig/ In Unglückszeiten geduldig vñ gehert sein/
vnd/wie Jener sagt/ In Zweifelhaftigen vnd unge-
wissen Sachen fürsichtig / In Widerwertigen vn-
verzagt/ In frölichen/bescheidenlich vnd vernünfft-
tig sich halten

(Arm vnd Ehrlich/Reich vnd Demütig/from
vnd freundlich/ sehen auch nicht vbel besamen.)

Solche Tugend/die Dapfferkeit genant/hat
ren Ursprung aus autem vnd rechtem Verstande/
davon oben in der Liebenden Tugend/der Widwen
eigne Person betreffend/ist gesagt worden / vnd ist

sonder

sonder zweiffel solche Tugend gewesen in den Gottseligen Widwen/Naemi/Ruth/Abigail/ Desgleichen in den zwoen Widwen zu Elia vnnnd Elizazeiten / Wie dann auch in der Widwen Judith/vnnnder zu Rain / vnnnd ohn zweiffel auch in der Alten Hanna.

Dieser Tugend der Dapfferkeit ist auff der einen Seiten zuwider/die Leichtfertigkeit/welche sich in Worten/Wercken vnnnd Geberden/Stehen/Gehehen/Lauffen/Singen/Tanzen vnnnd springen oftmals bey Weibespersonen vnnnd Widwen ereuget vnnnd sehen leß / vnnnd hierinnen keine Person/keinen Ort / keine Zeit / keine Billigkeit in acht nimmet. Wie solcher leichtfertigen Widwen der Apostel Paulus gedencket / da er sagt / Das sie umblauffen durch die Heuser / Fürwichtig seyen vnnnd reden / Das nicht sein sol. 1. Timoth. 5.

Leichtfertigkeit.

Auff der ander Seiten ist die Grobheit vnnnd Betrübsche Ungeschicklichkeit/Da man mit Worten vnnnd Wercken heraus plumpet / seine Tölpische Geberden vnnnd ungeschickte Mores an den tag gibt / vnnnd sich auch in keine Personen/Ort/Zeit vnnnd Gelegenheit weiß zurichten.

Grobheit

Wie nu die Dapfferkeit vnnnd gebärlliche Be-

N h h h iij

schels

scheidenheit der Person eine besondere Auctoritet vnnnd Ansehen gibt: Also hinwider verstellet auch einen Menschen Leichtfertigkeit vnd Berrische Vngeschicklichkeit/ Dafür dann eine Zugensame Widwe sich wird wissen zuhüten / vnnnd also zumachen/ Das ein Verstendiger Mensch sich vber sie nicht zu beschweren habe,

Die Neunde Tugend einer Witwen

iren Nechsten belangend.

Widwe sol sich zu frommen Leuten halten vnd für Leichtfertigen Gesindelein hüten.

Nhenglich/ob wol manche Widwe gefunden wird / die der Leute sich euffert/vnd gern allein ist / So kan doch keine gar one Leute sein / sondern sie mus Jemand omb sich haben. Da sol sie nu das wol in acht nemen / das sie stets mit frommen vnd ontadelhafftigen Leuten vmbgehen möge.

Wol siehets/wann eine Widwe from / Züchtig vnnnd Erbar Gesinde hat / zu Gottfürchtigen Nachbarin sich helt/vnd mit fromen/trewen Seel sorgern vnnnd Predigern vmbgehet vnnnd widerumb

siehets

stehets seer vbel/ Wann eine Widwe vnzüchtiges vnd
 loses Gesindelein helt / vnd mit leichtfertigen/ ver-
 deckeigen Leuten viel zuthun hat. Freylich ist eine
 Anzeigung / sie müsse auch nicht viel besser sein / als
 die Leute/ mit denen sie vmbgehet. Gleich vnd Gleich/
 sagt man/ gesellet sich gern/ vnd wil man wissen/ wer
 eine sey/ So sehe man drauff/ wem sie wone bey.

Schlim
 schlem,
 queris si-
 bi similes

Noscitur ex sociis, quæ non cognoscitur ex se.

Wann man eine nicht kennen kan.

So seh man jr Gespielin an.

Ich habe Adelige Widwen gekandt/ welche
 vnzüchtige Diener vnd Dienerin/ so bald ire vnzucht
 ausbrach vnd an den tag kam/ von iren höfen vn-
 uerzüglich abschafften: So habe ich auch eine für-
 neme vom Adel gesehen/ die zwar Schreiber/ Ambt-
 leute vnd ander Mannes Volck an irem Hoff halten
 muste/ Aber selten worden sie für sie gelassen / Hatte
 sie etwas zubeuelen/ so lies sies durch ire Negde ent-
 weder mündlich berichten/ oder schrieb es auff einen
 Zedel.

Widerumb bin ich auch wol glaubwürdig be-
 richtet worden / Das Widwen gewesen / welche
 mit Ihren Schreibern vnd Ambleuten grosse
 Kundschaft gehabt / auch wol einander bey den

Henden

Henden geführt/ vñnd als Eheleute mit einander
 vmbgangen sind/ Dadurch sie dann frentlich ihr
 Herz verrathen vñnd vielen Leuten ergerlich gewesen
 sind.

So werden auch manche Widwen angetrof-
 fen/ Welche Arge/ Hoffertige/ Vnzüchtige/ Besch-
 häfftige/ Leichtfertige Weiber an sich ziehen/ Vñnd
 mit denselbigen die Leute zur Banck hatwen/ Vbel
 außmachen/ Vernichten vñnd außtragen. Daher
 dann manch Vnglück/ Hader vñnd Zanck erregt
 wird/ Solches/ wie es Jederman vbel anstehet/ Al-
 so ist es auch an einer Widwen nicht zu loben.

Man hat auch wol Widwen gesehen/ Welche
 böse Rahtgeber gehabt/ vñnd durch dieselbigen sind
 verführt worden/ daß sie etwan ire Vnterthanen mit
 Newerung beschweret vñnd außgefogen/ Etliche auch
 die Pastores gedruckt vñnd verfolget/ Auch wol Kir-
 chen vñnd Schulen mit Entziehung der Einkommen
 verwüßt haben.

Böse
 Raht-
 geber.

Mann weiß/ das böse Rahtgeber viel Vn-
 glücks angerichtet haben. Den König Darium
 brachten sie dahin/ Daß der Daniel in den Löwen
 Graben geworffen ward. Den Hanon der Ammo-
 niter König beredeten sie dahin/ Daß er sich an des
 Königs Davids Gesandten vergreiffen vñnd sie

hören

hören mußte. Dem Keyser Friederich durfften etlichermaßen/ Er solte den Ladislaum König in Ungarn vnd Böhmen/ der dazumal noch ein Kind vnd von Ihm als ein Blutsverwandter auffgezogen ward/ auß dem Wege reumen/ Damit Er desto reicher vnd gewaltiger werden könnte. Das waren Tyrannische vnd vnbillige Rahtgeber/ für welchen GOTT Jederman/ sonderlich die im Regiment sitzen/ behüten wolle.

Damit aber eine Witwe zu frommen Leuten sich so viel desto mehr halte/ Vnd dagegen die Bösen meide/ Sol sie auff folgende Ursachen gut Achtung geben.

Erstlich sol sie auff Gottes Willen sehen/ welchen er in der Schrift offenbaret hat. Halt dich zu Gottfürchtigen Leuten/ da du weißest/ Daß sie Gottes Gebot halten/ die gesinnet sind/ wie du (Gottfürchtiger Mensch) bist/ Die Mitleyden mit dir haben/ wo du strauchelst vnd bleibe bey derselben Raht/ Vnd abermahl sagt Syrach/ Geselle dich zu frommen Leuten.

GOTT will/ das Christenleute im Raht der Gottlosen nicht wandeln/ auff den Weg der Sünden nicht treten/ noch da die Spötter sitzen/ sitzen sollen. Zieh nicht am Frembden Joch mit den Vn-

Warum man sich zu frommen Leuten halten solle.
Gottes Wille.
Syr. 37.

Pfal. 1.

2. Cor. 6.

gleubtgen/spricht G D E durch Paulum / sondern gehet auß von ihnen vnd sondert euch ab / vnd rühret kein Varcines an / So will Ich euch annehmen / vnnnd ewer Vater seyn / Vnnnd Ihr solt meine Söne vnd Töchter seyn / spricht der Allmechtige HERR.

2. Exemp-
pel from-
mer
Wid-
wen.

Zum Andern/ sol eine Widwe/ sehen auff die Exempel Gottseliger vnd fromer Widwen. Naemi vnd Ruth die beyde Widwen hielten sich in Gottesfurcht vnnnd grosser Gedult zusammen / vnnnd neheten sich Ehrlich vnnnd Redlich / Vnnnd wird sonderlich von der Ruth / die noch eine Junge Widwe war / gemeldet / Das sie nicht den Jünglingen weder Reichen noch Armen nachgegangen / sondern allenthalben ire Tugend habe leuchten lassen / Daher auch die Stadt Bethlehem sie für ein Tugend sam Weib gehalten vnd gerühmet hat.

Die Arme Widwe zu Sarepta hatte stets vmb sich den Propheten Eliam vnd gab im Essen / Trincken vnnnd Herberge / Siegenosß es auch wider auff vielerley Weise.

Die Widwe / Welche in grossen Schulden stuck / hielt sich zum Propheten Elisa vnnnd kam ihrer Schuld ab.

Von der Widwen Judith stehet geschrieben / das

sie

sie mit ihren Mägden in ihrem Hause gefessen / gefas-
set / gebetet / Vnd ein gut Gerücht bey Jederman/
daß sie GOTT gefürchtet / gehabt habe / Son-
der zweiffel sind ihre Mägde / die sie vmb sich gehabt /
auch Fromme / Züchtige vund Erbare Personen ge-
wesen.

Die Widwen / Welcher in der Apostelgeschichte Cap. 9.
gedacht wird / hielten sich zu der Gottseligen vund
frommen Jüngerin Tabea.

Anastasia / eine Edle / Gottfürchtige Frau zu
Rom hielt sich stets zu den Christen vund hatte sie
dermassen lieb / Daß sie dieselbigen speisete / Ere-
ckete / Kleidete / Auch in ihren Kranckheiten / in
Befengniß / in Ketten vund Banden besuchte vnd
tröstete.

Zum Dritten / sol eine Witwe zu frommen 3. Groffe
Nutz.
Leuten sich halten vmb des grossen Nutzes willen /
den sie von ihnen haben kan / Vnd dagegen Böse
Gesellschafft meiden vmb des grossen Schadens
willen / so ihr daher entstehen kan.

Von Frommen Leuten kan man viel Guts /
als Gottesfurcht / Zucht / Erbarkeit / Tugend
vnd gute Sitten lernen / Vnd wer mit weisen Leuten
vmbgethet / der lernet auch Weißheit / Verstand /
Vnd wird ein Geschickter Mensch / Man redet

auch / alles gutes von solchen / die sich zu frommen / weisen Leuten gesellen / Sie können auch daher für manchem Vnglück sicher sein.

1. Sath. 24.

Dagegen aber von Gottlosen vnd bösen Leuten komet eitel Vutugend / Bosheit / Schalkheit / Vnzucht / Hoffart / Vngehorsam / Geitz / Mord / Todschlag / Fressen / Sauffen / Spielen vnd andere Sünden / Vnd wer sich zu solchen Leuten gesellet / Der verleuret seinen guten Namen vnd komet mit inen in manche grosse Gefahr vnd Vnglück.

Spr. 13.

Ist nicht also? Wer sich zu den Hoffertigen / gesellet / der lernet auch Hoffart / vnd wer mit leichtfertigen / Vnzüchtigen / Diebischen / Gottes Berechnern / Verleumbdern des Nächsten / Lügern / Abgöttischen / Zeuberschen vnd andern Gottlosen umgeht / Der gibt hiemit zuuerstehen / das er entweder solches Beschmeißes / als er vmb vnd neben sich hat / albereit sey / oder doch solche Vnart vnd Vntugend inen ablernen wolle.

Gleichnisse.

Wer Pech angreiffet / der besudelt sich / Wer in der Sonnen wandelt / der wird von jr geferbet / Wer stets in der Mühlen ist / der wird vom Mehl bestaubet / Ein Köler wird von den Kolen beschmutzet / Ein Fesermeurkerer oder Schornsteinfeger wird vom Ruff besudelt / Ein gesund rein Schaff wird

von

von einem reudigen Schaffe angesteckt vnnnd reudig / Ein Schaff / kommet es dem Wolffe zu nahe / So wirds von Ihm zurissen vnnnd gefressen: Also wer mit lossem Gesindelein viel zuthun hat / Der lernet Ihm etwas ab / Er wolle es gleich gern haben oder nicht / Es bleibet etwas beleben / vnnnd zuletzt kommet er mit seiner bösen Gesellschaft in Jammer vnnnd Not / in Angst vnnnd Tod vnd mus mit herhalten vnd bezalen.

Wie dann auch im Gegentheill der frommen Vernünftige Reden / Züchtige Geberden vnnnd Gottselige Werck bey denen / so stets vmb sie sind / on Frucht vnnnd Nutz nicht abgehen / Welches alles zu beiden theilen / wann es nötig / vnnnd dieser Widwen Spiegel mir vber Zuversicht nicht gewachsen were / mit vielen Exempeln erwiesen werden konte. Genugsam auch von diesem.

**Die Zehend Tugend einer Widwen so
auff iren Nechsten gerichtet ist.**

Widwe sol einen guten Namen haben
vnd für bösem Gerücht sich
hüten.

In tracta
tu de vita
& moribz
clericorū.

Soleich wie der Augustinus von einem Recht-
schaffenen Prediger zwey Stück erfordert/
1. Ein gutes Gewissen 2. Ein gutes Gerücht oder
guten Namen: Also sind solche zwey Stück Jedem
Christenmenschen vñnd also auch einer Jeden
Widwen nötig. Gut Gewissen bedarff man für sich
vñnd seine Person / Einen guten Namen vñnd des
Nechsten willen.

Vñnd wann ich dann den andern Theil dieses
Tugendspiegels mit der Lehr von einem guten Ge-
wissen beschloss / Als wil ich nu auch den dritten
vñnd letzten teil des Tugendspiegels mit dem unter-
richt vom guten Namen / oder wie eine Widwe eine
Euphemia sein vñnd ein gut Gerücht haben sol / in
GOTTES Nahmen absolviren vñnd beschlies-
sen / vñnd damit ichs kurz fasse / wil ich sagen / Das
ein guter Nahme einer Widwen (wie auch Jedem
Menschen) Nötig / Nützlich / lieblich vñnd Wehrhaff-
tig sey.

i. Bona fa-
ma est ne-
cessaria.

Erstlich ist ein guter Name nötig / vñnd sol ein
Jeder Mensch wol zusehen / das er denselbigen bey
vñnd nach seinem Leben erhalten möge.

1. Ist er darumb nötig / weil GOTT denselbigen

einem

einem Jedem Menschen an sich zu haben bevohlen/
 vnnnd auch selbst daran gefallen hat. So offte die
 Schrifft die Menschen vermanet/das sie sollen Un-
 schuldig/vnstrafflich/vnnnd vntadelich sein vnnnd ein
 vnergerliches Leben führen / So offte werden sie auch
 mit erinnert / das sie ein gut Gerücht haben sollen.
 Syrach sagt/Sihe zu/das du einen guten Namen
 behaltest. Der HERR GOTT Iesus sagt zu sei-
 nen Jüngern vnnnd allem Volck / das im zühörete/
 Lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten / das sie
 ewere gute Werck sehen vnd ewern Vater im Him-
 mel Preisen. Paulus schreibet lasset vns niemand
 Irgeud ein Ergerniß geben / auff das vnser Ambt
 nicht verlestert werde / sondern in allen dingen lasset
 vns beweisen/als die Diener GOTTES. Seid lau-
 ter/vn tadel/vnd als die Kinder Gottes vnstrafflich/
 vnnnd wie der Apostel von einem Bischoffe erfodert
 vnd haben wil/ Das er sol vnstrafflich sein vnnnd ein
 gut Zeugniß haben von denen / die draussen sind/
 Also sollen billich auch alle Christen / welche das
 Königliche Priesterthumb sind / vnstrafflich sich
 verhalten vnnnd ein gut Zeugnis oder guten Namen
 vnter den Leuten haben.

Darnach/das Gott an einem guten Gerücht der
 Menschen/sonderlich der Gleybigen einen gefallen

habe/

Ephef. 1.

1. Tim. 5.

2 Cor. 6

Syr. 42.

Marth. 5

2 Cor. 6.

Philip. 2

1 Tim. 3.

1 Pet. 2.

habe/ sihet man an zweyen Stücken/ Erstlich an dem/ Daß die Schrift die Erbarn vnd so eines guten Namens sind/ rühmet/ vnd lobet/ Vnd fürs Ander die Zetigen/ so einen bösen Namen haben/ Oder einem sein gut Verücht abschneiden/ ernstlich strafet.

Joseph.

Joseph wird gerühmet/ daß er ein Gottfürchtiger/ Züchtiger Gesell gewesen sey/ vnd ob wol des Potiphars vnzüchtige Weib ihm seinen guten Namen gern nemen wolte/ So weist doch die Heilige Schrift/ Das ihre Beschuldigung falsch vnd eine Schandlügen gewesen sey.

Job.

Vom Job stehet geschrieben/ Daß er schlecht vnd recht/ dazu Gottfürchtig vnd fromm gewesen sey vnd das Böse gemeidet habe. Vom Zacharia vnd seiner Hausfrauen Elisabeth meldet die Schrift/ daß sie beyde fromm für Gott gewesen/ vnd in allen Geboten vnd Satzungen des HERRN untadelich einher gegangen seyen. Dergleichen Frömmigkeit vnd Gottesfurcht wird auch gesagt

Zacharias
Elisabeth.
Luc. 1.Simeon
Johannes der
Teuffer.
Matt. 23.
Cornel.

vom dem Alten Simeon. Johannem den Teuffer rühmet der HERR Christus selbst/ das vnter allen die von Weibern geboren sind/ nicht auffkommen sey/ Der grösser ist/ denn Er Johannes. Vom Cornelio dem Hauptman zu Casarien sagt die

Schrift/

Schriſſe/ Daß er ein frommer vnd Gottfürchtiger
Mann vnd gutes Gerächts bey dem ganzen Volck
der Jüde gewesen ſey. So hatte Timotheus auch ein
gut Gerächt bey den Brüdern/ wie denn auch der A-
naniaſ zu Damasco. Solche alle/ vnd viel andere
mehr werden inder Schriſſe gelobet vnd gepreißet.

Apoſtel
Geſch.
10. 16. 22.
Timo-
theus.
Ana-
nias.

Wiederumb werden die/ Welche einen Böſen
Namen gehabt/ geſcholten/ Vnd die einen andern
vmb ſeine Ehr vnd löblichen Namen haben bringen
wollen/ geſtraffet.

Gain wird ein Brudermörder genant/ Iſma-
el ein Spötter/ Ruben vnd Juda Blutschender.
Pharao vnd Herodes Kindermörder. Abſalom
ein ungehorſamer Sohn. Die Jüden nennet
Stephanus Halſtarrige vnd Vnbefchnittene an
Herzen vnd Ohren/ Ja Berrechter vnd Mörder des
HERRN Chriſti Jeſu.

Apoſtel
Geſch. 7.

Ja die einen ſeinem guten Namen abgeſchnit-
ten habē/ hat Gott ernſtlich geſtrafft/ Wie den zween
Alten Richtern/ welche die Züchtige Suſannam
felfchlich anlagten/ widerfahr. Korah/ Daſhan vñ
Abiram worden von der Erden verſchlungen/ daß
ſie dem Moſi ubel nachredeten vnd ihm ſeinen guten
Namen abſtelen wolten. Die Söne Eli Hoph-
ni vnd Pinchas waren böſe Buben vnd hatten

4 Moſ.
16.
1. Sam.
2. 4.

Dan. 6. ein böse Geschrey / Sie worden im Kriege erschla-
gen. Die Feinde vnd Widersacher des Daniels/
welche ihn vmb seinen Namen vnd Leben bringen
woltten / worden von den Leuen gefressen.

2. Ist ein guter Name darumb nötig / das
ander Leute einen nicht beschuldigen können / Oder
das man nicht neben den Seinigen bey den Leuten
in einen Schimpff gerathe. Solcher Ursach ge-
dencket der Apostel Paulus / da er will / das ein Bi-
schoff ein gut Zeugnis von andern haben sol / Auff
1. Tim. 3. das er nemlich dem Lestierer nicht in Schmach vnd
Stricke falle / Welches dann gesehe / wann man
ihm könnte nachsagen / Er were ein Geizhals / Dieb /
Hurer / Ehebrecher / Wein oder Bierseuffer. Ist
also einem Menschen auch vmb des Nächsten wil-
len / das er von ihm nicht geschmehet werden könne /
ein guter Name nötig / Vnd wann einer sich selbst
nicht in acht nemen wolte / So solte er doch seine
Kinder vnd ganze Freundschaft bedencken. Wann
Eltern wegen böser Thaten öffentlich gestrafft vnd
vom Leben zum Tode durch die Oberkeit gebracht
werden / Ist solches den Kindern vnd der Freund-
schaft eine Ewige Schande.

II.
Bona fa-
manti-
lis est.

Zum Andern / Ist ein guter Name nützlich /
dagegen aber ein böser Name schädlich. Davon

schreibet

schreibet Salomon vnd spricht/ Das gute Gerücht Prov. 22
 ist köstlicher vnd besser denn groß Reichthumb/ vnd
 Gunst besser denn Silber vnd Gold. Wer einen
 guten Namen vnd gut Zeugnis hat/ Der kan in der
 Welt bey fromen Leuten ankommen vnd gefordert
 werden/ Solches fehlet wol einem andern/. Dem
 man vbel nachredet.

Der Daniel wird gerühmet/ daß er nicht als Daniel.
 sein für andern Weise/ Verstendig vnd trewt gewes
 sen/ Sondern auch sich also gehalten/ Daß man keine
 schuld noch vbelthat an im hat finden könen/ Daher
 ist er auch andern hohen vnd fürnemen Leuten für
 gezogen worden vnd zu grossen Ehren gekommen/ vnd
 ob er gleich Verfolger gehabt/ die ihn gehasset vnd
 geneidet/ Sind sie doch vber ihm Zuschanden wor
 den vnd vmbkommen. Daniles Gedechnisß blei
 bet im Segen/ vnd Er wird gerühmet vnd gepreiset/
 weil die Welt siehet.

Vor Zeiten/ wie auch noch wol heut zu Tage
 geschicht / Wann man Leute im Geistlichen oder
 Weltlichen Regiment bedurffte/ hat man sich vnter
 andern auch vmb solche vmbgesehen / die ein gut
 Gerücht gehabt haben/ Wie dann ohn zweiffel der
 Jethro drauff gesehen hat / Als er dem 2. Mos.
18.
 Mosei seinem Endain Raht gibt/ Er sol Red

Apofel
Gefch. 6.
2 Tim. 3.
liche Leute wehlen / die Er neben feiner Person zu
Mitregenten bestelle / Vñ die zwölff Apoftein / als sie
Sieben Menner ober die Gemeinen Güter verord-
nen wollen / sagen sie ausdrücklich / man sol solche
wehlen / die ein Gut Gerüche haben / vñnd eben das
erfordert auch der Apoftel Paulus von den Bischof-
fen / Lerern vñnd Predigern.

Daraus man dann allenthalben abnemen
kan / Das Ehrliche Leute / vñnd die eines guten Na-
mens sind / andern fürgezogen vñnd an Gut vñnd
Ehr / Macht vñnd Gewalt für andern Wachffen
vñnd zunemen können.

Dagegen aber / was mit Sünden vñnd bösem
Gerüche beslecket vñnd beschrieen ist / das kan bey
fromen Leuten nicht ankommen / Es bleibet sitzen
vñnd kan zu Ehrlichen Embtern nicht gebrauchet
werden.

Haman.

Haman der Jüden Feind / als er mit bösen
Stücken vñnd Tücken vmbgieng vñnd für den guten
Namen einen bösen bekam / ward er seines Ambts
vñnd Ehren beraubet vñnd entsetzet / vñnd an den Baum
den er einem andern gebawet / gehencket.

Samu-
els Söhne

Weil die Söhne Samuels nicht wandelten in den
Begen ihres Vaters / sondern sich zum Geitz neigten /
Gescheneck namen vñnd das Recht beugeten / worden

sie

sie mit irem Regiment verworffen vnd ward ein Kö-
nig an ire stad verordnet / 1. Sam. 8.

Vnnd solcher Exempel / wie nemlich ein guter
Name / einem Menschen fürderlich vnnnd nützlich /
Dagegen aber ein Böser Name hinderlich vnnnd
schedlich gewesen / sind alle Historien voll / Dahin
dann der Christliche Leser gewiesen wird.

Zum Dritten / Ist ein ein Guter Name Lieb-
lich vnd erfreuet des Menschen Hertz / Wie da-
her Salomon sagt / Ein gut Gerücht machet das
Gebeine Fett / vnnnd wie er an einem andern ort sa-
get / Ein gut Gerücht aus fernen Landen / ist wie
kalt Wasser einer Durstigen Seelen / vnnnd im Pre-
diger spricht Er / Ein gut Gerücht ist besser denn gu-
te Salbe.

3. Bona
fama ju-
cunda.

In
Sprü-
ch. 1. 25.

Cap. 7.

Sie bekennet Salomon / Das ein guter Na-
me den Menschen erfrische vnnnd erquicket vnnnd des
Menschen Hertz vnnnd Gebeine frölich mache. Vnd
brauchet zwen Gleichnis / Eines von einem Fri-
schen Wasser für eine Durstige Seele / Das
ander von einer guten Volriechenden Salben.
Denn gleich wie ein kälter Trunck einen Dursti-
gen erquicket / stercket vnnnd erfreuet / vnnnd eine
Volriechende Salbe einem auch Krafft vnnnd Ster-
cke gibt : Also thut der gute Name / Oder

¶ ¶ ¶ ¶

wann

wann man gutes vom Menschen redet / jme wol/
gibt jm gleich Krafft vnd Saft / vnd stercket jm
sein Herz / Marck vnd gebeine / Da dagegen ein
böses Gerücht vnd Weltliche Schande dem
Menschen ist eine grewliche Pein vnd Marter/
Darüber mancher sich zu tode bekümmert / Man-
cher auch wol jm selbst das Leben nimet.

Antio-
chus.

König Antiochus des grossen Antiochi Son
ein Besonder Feind der Juden trieb grosse Tyran-
ney / vnd als ihm vnter andern auch das Maul
stanc nach dem grossen Schatz / der dazumal in
der behümeten Stadt Elimas in Persia verhan-
den war / vnd aber die Stadt nicht gewinnen
konte / vnd sonsten auch Botschafft bekam/
Das sein Heer im Jüdischen Lande geschlagen/
Lysias sein Heubtmann die Flucht gegeben hette
vnd Ihm seer grosser Schaden gethan were / Da
thet Ihm die Schande so weh / Das er für gros-
sem Kummer vnd Herzleid seinen Gust auff-
gab.

Im Jahr 1543. Den 14. Junii ward
vom Herrn Biso Dietrich eine schreckliche Geschichte
nach Wittenberg geschrieben / Wie eine Widwe in
Straubingen von einem grossen Schüler schwang-
er worden were / Als man nu das Kind zur Tau-

ffe ge

ffe getragen vnnnd der Pfarrer wissen wolte/
 Wer des Kindes Vater were / Die Leute es aber
 nicht bekennen wolten vnnnd das Kind derentwe-
 gen vngetaufft zur Mutter bracht ward / Ist sie
 in zweiffel gefallen/Nat das Kind getödtet / vnnnd
 sich selbst erhencet. Der Schüler des Kindes
 Vater ersticht sich vnnnd der Pfarher aus verzweif-
 felung erhencet sich auch. Seht was kan Welt-
 schande/Sünde/Böse Gewissen vnd Gerücht vnnnd
 der Teuffel zuwegen bringen?

Zum Vierden vnd letzten / ist auch ein guter
 Name wehrhafftig vnnnd vnsterblich / Wie Sy-
 rach bezeuget / Ein guter Name bleibet gewisser/
 Denn Tausent grosse Schätze Goldes / Ein Le-
 ben sey wie gut es wolle/So wehrets eine kleine zeit/
 Aber ein guter Name bleibet ewiglich. Vnd Sa-
 lomom schreibet / Das Gedechtnis des Gerechten
 bleibet im Segen. Aber der Gottlosen Name wird
 verworfen. Ein gut Gerücht wehret nicht allein
 bey des Menschen Leben/sondern bleibet auch nach
 seinem tode.

War istis/ob gleich Abraham/Isaac/ Jacob/
 Joseph/ Samuel/ David/ Josaphat/Hiskia/Jo-
 sia/ Esaias/ Jeremias/ Daniel vnnnd viel andere

frome/

4. Bona
 fama du-
 rabilis.
 Syr. 42.

In sprü-
 chen. 19.

fromme/Hellige Leute vorlengst diese Welt gesegnet haben vnd gestorben sind/ So ist doch jr guter Name bekandt vnd wird bleiben/ weil die Welt stehet.

Desgleichen ob wol die frommen/ Gottfürchtigen Widwen/ Naemi/Ruth/ Abigail/ die Witwe zu Sarepta/ Die Beschuldete Witwe zu Elisa Zeit/ Die Judith/ Witwe zu Nain/ Die Alte Hanna/ Die Witwe mit den zweyen Scherfflin vorlengst zu Bette gegangen vñ aus dieser Welt gewandert sind/ So werden doch noch heutiges tages ire Herliche Tugenden sampt irem guten Gerücht in der ganzen Christenheit gerühmet vnd gepreiset/ vnd ist jr guter Name vnsterblich.

Judit. 8. Von der Judith stehet sonderlich geschrieben/ Daz sie ein gut Gerücht bey Jederman gehabt/ vnd niemand habe von jr Ubel reden können.

Wiederumb ist ein böse Gerücht auch vnsterblich/ Vnd wird Gottloser Leute auch wol gedacht/ Aber mit Vnehren/ Schande vnd Schelten.

Sain/ Cham/ Esau/ Ger/ Onan/ Pharao der Kinderfeind/ Adonibeseck/ Eli vnd Samuels Söhne/ Doeg/ Goliath/ Agag/ Nabal/ Absalom/ Simei/ Achitophel/ Eba/ Rehabeam/ Zerobeam/ Achab/ Manasses/ Herodes/ Pilatus/ Caiphas/ Judas der Berichter/ Desgleichen auch die Wid-

wen

wen Isebel vnd Achalia vnd andere mehr sind auch in der Bibel/ Aber sie haben einen greivlichen Stanck vnnnd bösen Nachklang hinter sich verlassē.

Wann dann ein Ehrlicher/ Guter vnd löblicher Name einer Widwen omb Gottes/ Irer selbst/ Ihrer Kinder vnd Freundschaft/ auch ihres Nechsten willen sehr nödig/ auch nützlich/ Zutreglich vnnnd Förderlich/ Vber das auch lieblich vnnnd erfreulich vnnnd endlich auch Vnsierblich vnnnd Verhafftig ist/ Dagegen aber ein böser Name wider Gott/ sie selbst/ Ihre Kinder/ Freunde vnnnd Nechsten/ Dazu schedlich/ Abtreglich/ Hinderlich ist/ Vber das sie beisset vnd peiniget vnnnd endlich ein Ewiger Stanck nachteil vnd Schande ist/ Als sol sie allen fleiß ankeren/ Das si neben Christlichen Tugenden vnnnd reinem Gewissen einen guten Ehrlichen Namen haben/ erhalten vnd hinter sich verlassē/ Dagegen für einem bösen Gerücht sich hüten möge/ Der wie Jener sagt/ darauffsey sie bedacht/ das sie durch waren Glauben vnnnd Gottseliges Leben/ Durch recht Erkenntnis vnd Bekentnis IHS Xristi vnnnd einen Seligen Abschied ein gut Geleute vnnnd Ehrliche Grabsschrifte hinter sich lasse. Das gute Geleute vnnnd Ehrliche Grabsschrifte ist nicht

das Leuten/das durch die Glocken geschicht / Auch nicht die Schrift / so auff dem Leichsteine vnnnd Epitaphio stehet / Sondern der Ehrliche gute Name/welchen die Widwe gehabt vnd gelassen vnd die Menschen aussprechen/oder mit Warheit Schriftlich vnd Mündlich gedencken.

Nicht solt eine Widwe also machen / das wann sie gestorben / die Leute sagen / Diese war eine Reuberin / Gotteslesterin / Verchterin des Göttlichen Worts / Verfolgerin der Frommen Prediger vnnnd Beschützerin vnnnd Rückhalterin der Neuchler vnd Schmeichler / Ein Verachterin der Eltern / Eine Hasserin vnnnd Zankerin / Eine Beyschläfferin der Schreiber vnd guten Gesellen / Eine Reuberin ja Kirchenreuberin / Eine Beschwererin vnnnd Unterdruckerin der Armen / Ein Geitziges / Hoffertiges Weibesstück / Eine Verleumbderin / Eine Beschafftige Plauze / Eine Abspannerin des Gefindes vnd Nächsten Guts / Eine Tyrannische Isebel vnnnd Blutgirige Athalia / Eine böse Bezahlerin / eine Verwüsterin der Kirchen vnd Schulen / Eine gewolliche Wücherin / Eine grosse Lügnerin / Ein vnnützes Weibesstück auff Erden / Wie dann solcher wol genug gefunden werden / Ist aber ein böse Geleute / ein Nach-

thei

heilige Grabschrift / ein gewlicher Stanck vnd
Nachklang.

Man sagt von einer Reichen vnd Fürne-
men Widwen / Als die gestorben vnd mit grossem
Geprenge vnd Geleute vieler Glocken zu Ihrem
Begrebnis beleet ward / Da haben viel Leute/
Welche solches mit angesehen / sich hören lassen /
Da tret man die hin / Welche den Arbeitern
Ihren Lohn abgebrochen hat. Das war ein
böse Geleute / Were es nicht Löblicher gewesen/
Die Glocken hetten geschwiegen / Das Geprenge
were verblieben / vnd die Menschen mit ihren Zun-
gen hetten ein bessers geleetet?

Den Arbeitern Ihren Lohn abbrechen vnd
obel Bezahlen ist je nicht eine geringe Sünde / son-
dern eine solche / Welche auch vnter die pecca-
ta clamantia, Schreyende Sünden gerechnet Jacob 5.
Psal. 37.
wird / Vnd die nicht zahlen vnd habens doch
wol in Vermögen / Die nennt die Schrift Gott-
losen.

Der Lazarus ist ohn zweiffel ärmlich vnd Lazarus
Geleute.
ohn Geprenge vnd Glocken begraben worden /

LIII ij

Aber

Luce 16,

Aber er hat ein gut Geleute vnd schöne Grabschriffte hinter sich gelassen / Das er Abrahams Glauben gehabt / Mosen vnd die Propheten gehört / im Creutz geduldig gewesen vnd einen seligen Abschied genommen / Vnd das die Heiligen Engel auff seine Seele gewartet vnd sie ins Himmelreich getragen haben. Genugsam.

Beschlus dieses Widwen-
spiegels.

Wiso habe ich durch G D Ttes Willen diesen Widwenspiegel vollendet vnd zu Pappier gebracht. Was fromme vnd Gottfürchtige Widwen sind / die werden in zu ihrem Nutz vnd Besserung wissen zu gebrauchen vnd werden daraus ir Elend vnd vrsachen desselbigen erkennen lernen / Sie werden auch befinden / wie sie sich in ihrem Creutz trösten vnd zufrieden geben / vnd wie sie Christliche Tugenden lieben vnd für Sünde vnd Vntugend sich hüten sollen.

Werem auch etwan Vnchristliche Widwen vnd andere Gottlose Leute verhanden / welche diesen

Widwen

Widwenspiegel/der doch/meines verhoffens / mit dem Göttlichen Wort allenthalben überein kommet/wolten verachten oder auch wol/weil mancherley Sünde vnd vntugend darinnen gestrafft wird/ antastien vnd Gifftiglich anstechen / Die sollen wissen / wie man die verächter Göttliches Worts nicht achtet/ Sondern dem Gerichte GOTTES sie beweiset / Also werden sie Ihren Richter auch finden/ vnd einmal mit Ihrem grossen Schaden erfahren/ das sie nicht Menschen/sondern Gottes Wort verachtet haben.

Bernhardus schreibet/ Cum carpunt vitia & inde scandalum oritur, ipse sibi scandali causa est, qui fecit, quod argui debeat, non ille, qui arguit. Melius est, ut scandalum oriatur, quam veritas relinqvatur, Das ist / Wann die Sünden gestrafft werden/vnnd daraus ein Ergernis entsethet/ So ist der selbst eine Ursach der Ergernis / der das/was man straffet/ gethan vnd begangen/ vnnd nicht der/ welcher die Sünde straffet/ vnnd ist besser/ das Ergernis entsethe/ als das man die Wahrheit vnterdrukken vnd verschweigen solte.

Wer die Wahrheit saget vnd bekennet/ ob er auch von allen Menschen getadelt vnnd verlassen werden solte/ (welches doch gleichwol nicht geschehen solte)

Bernhardus Episto
la 78-

Trost für
die Bekennere
der Wahrheit.

Ellij

schicht/

Joh. 17.
14. 16.

schicht / weil Gottes Heufflein inmer auch mit vnter
ist vnd die Warheit Lieb hat) So hat er doch zu
einem trewen Beistande den Himlischen Vater / des
Wort die Warheit / Den Sohn Gottes / der die
Warheit / vnd den Heiligen Geist / welcher ein Geist
der Warheit ist.

Joh. 18. 8

Der Herr Christus sagt zum Pilato / Wer
aus der Warheit ist / der Höret meine Stimme / vnd
zu den Jüde spricht er / So ich euch die Warheit sage /
warumb gleubet jr mir nicht? Wil damit anzeigen /
Wie er die Warheit redet / Also sollen auch die Pre-
diger die Warheit sagen vnd bekennen / die Zuhörer
sollen der Warheit gleuben vnd jr gehorchen.

Darnach habe Ich diesen Widwen Spiegel
nicht allein für die Widwen / sondern auch für an-
dere Christenmenschen geschrieben / Die könnē auch
ires Elendes vrsachen / vnd wie sie sich trösten vnd im
Creutz auffhalten sollen / daraus vernemen / So sind
auch die Tugenden vnd Vntugenden nicht allein
vmb der Widwen / sondern auch vmb andere Men-
schen willen verzeichnet vnd hat ein Jeder Christen-
menschen in dem Tugend Spiegel sich wol zubescha-
wen / genugsame Vrsach.

Der Widwen zu Sarepta vnd zu Nain / so
wol der Naemi / Ruth / Abigail / Judith / Alten Han-

na vnd

na vnd anderer Glaube / Liebe / Vernunfft / Gedult
vnd andere schöne Tugenden stehen da zum Exem-
pel nicht allein den Widwen / sondern auch Frauwen
vnd Jungfrauen / Ja auch den Mannspersonen /
Jungen vnd Alten.

Schließlich können auch diesen Widwenspie-
gel manche Pastores vnd Prediger / sonderlich die
Jungen vnd vnerfahren / vnd noch mehr die Je-
nigen / welche etwan Widwen vmb sich haben vnd
mit denselbigen vmbgehen müssen / gebrauchen /
Damit sie derselbigen zuerinnern / zutrösten vnd
zuermanen Ursach vnd anleitung haben mögen /
Ja wer ist vnter Jungen Predigern vnd hterin vner-
fahren Pastorn / (Denn von Gelehrten vnd Alten /
Die es weit besser wissen als Ich / rede Ich nicht)
Der nicht zu zeiten gern wissen wolte / Woher
manch Vnglück vnd Elend komme / Wie man
demselbigen aus **GOTTES** Wort begegnen
vnd die Christlichen Kreuzträger trösten / vnd
wie man sich in allerley schönen Tugenden vben /
vnd wie man sie den Zuhörern mit Nutz vnd
Frucht fürtragen möge ? Habe Ich doch
auch vmb mein selbst willen manche Tugend
weitleufftiger getractiret vnd gehandelt / Da-
mit Ich sie im Fall der Not bald zur

Hand

Hand haben vnd meine Zuhörer vnd Pfarfinder
darauf vnterrichten könne.

Ist Jemand/ Der es kan besser machen/ Dem
stehets hiemit frey vnd ist ihm wol vergönnet/ kom-
mets auch für mich/ So will Ichs ihm gebürlich
wissen zudancken.

**Summa dieses Tugendspiegels in ein
Gebet gefasset:**

In welchem eine Christliche Widwe
GOTT den HERRN anruffet vnd bittet/ Er
wolle sie mit warer Gottseligkeit/ gebürlicher Zucht
vnd rechtschaffener Gerechtigkeit/ vnd also mit
Christlicher Tugend begnaden vnd dagegen
für Sünde vnd Vntugend Väterlich
behüten.

Großmüthiger/ Allmechtiger GOTT/
Barmherziger Vater/ Ich weis aus dei-
nem Heilsamen Worte/ Das du mir vnd
deinen Kindern durch deinen Knecht
Monsen fleißig bevolen vnd eingebunden/ vnd durch
den Apostel Petrum widerholet hast/ das wir sol-
len Heilig seyn/ Sintemahl auch du Heilig bist. So
hastu

3. Mos.

11. 19.

1. Pet. 1.